

NEUES AUS DEN METAWELTEN

Ausgabe Oktober 2012 mit zum Teil auch längeren Kurzmeldungen aus dem religiösen Bereich als monatliche Ansammlung von Haarsträubendem, Seltsamem, Lustigem und auch Informativem!

Die Anti-Bewegung

Satire aus Humanist News, 1.10.: Ein regnerischer Freitag Abend. In der Wiener Innenstadt herrscht Aufruhr, die Vertreter der atheistischen, laizistischen und freidenkerischen Verbände haben sich zusammengeschlossen, um gegen die Diskriminierung ihrer Gemeinschaften vorzugehen. Menschenmassen marschieren durch die Strassen und halten Plakate mit Aufschriften wie "Nichts ist groß" und "Niemand starb für eure Sünden" hoch. Dabei werden sie von einem Großaufgebot der Polizei begleitet, die bis jetzt – Niemand sei Dank – noch nicht einschreiten musste.

Ein Demonstrant der "American Atheists" verkündet seine Botschaft

"Die Nicht-Beschneidung unserer Kinder ist ein uraltes atheistisches Ritual, jeder, der dagegen argumentiert, könnte ein Nazi sein" erbot sich der Ober-Nichtrabbinerprophetendiakon der Bewegung. "Wir wurden von den gottgläubigen Anti-Atheisten lange genug diskriminiert, die sind eh alle rechts und Atheisten-feindlich." Unterstützt wird er hierbei von aufgeklärten, nicht in christlich-mythologischen Vorstellungen verhafteten Politikern aller Farben und Richtungen. "Die Nicht-Beschneidung ist Teil unserer nichtchristlichen europäischen Leitkultur und deswegen wichtiger und stärker als der Zeitgeist", meinen diese.

Zudem regen sich die Demonstranten über das mögliche Verbot der Nicht-Anbringung religiöser Symbole in öffentlichen Gebäuden wie Schulen oder Kindergärten auf. "Die Freiheit, nichts an die Wand zu hängen, darf man uns nicht nehmen – denn das widerspricht unserer Geschichte, außerdem sind unsere Gegner eh alle anti-atheistische Schreihälse, die uns nur deshalb nicht mögen, weil wir atheistisch sind". Alle weiteren Argumente jener nicht-nichtreligiösen Vertreter und Verbände werden im Keim erstickt oder ignoriert, da sie unbequem sind und eh von Böswilligen stammen. "Mangelnde Selbstreflexion und Boshaftigkeit uns gegenüber lassen grüßen" schreiben die Autoren von www.nicht-kath.net und der sehr extremen und umstrittenen Homepage www.nicht-kreuz.net.

Auch wenn der Missbrauch an Kindern in nicht-religiösen Organisationen vor Kurzem für Schlagzeilen sorgte, wehren sich deren Vertreter vehement dagegen, die Fälle anständig aufzuarbeiten – denn: "Missbrauch gibt es auch in religiösen Einrichtungen, all die weltweit anzutreffenden Missbrauchsoffer sind Einzelfälle. Es sieht nur nicht so aus, weil es eben sehr viele Einzelfälle sind" meint der Sprecher der Nicht-Diözesen Wiens. Außerdem sind ja die Kinder selbst die Verführer, wie ein erkonservativer Nicht-Bischof vor Kurzem behauptete.

Die Nicht-Religionsvertreter fordern Respekt für ihre Rituale und Anliegen. "Da es uns schon lange gibt und wir viele sind, müssen wir Recht haben – die logischen und treffenden Argumente der Nicht-Nichtreligiösen zählen nicht, denn die wollen uns eh nur diskriminieren, weil sie uns halt nicht mögen. Sie verstehen nicht, dass der Nicht-Glaube stärker ist als all ihre Logik und Wissenschaft" stimmen sie überein. Die Forderung, nichtreligiöse Institutionen aus weltanschaulichen Gründen nicht mehr mit besonderen Privilegien zu bevorzugen, wird harsch zurückgewiesen. "Auch wenn die Religiösen den Großteil des Budgets zur Verfügung stellen, so sind es trotzdem nichtreligiöse Verbände, die viel Gutes tun – natürlich nur aus dem Grund, weil sie nichtreligiös sind" zeigen sich all die Nicht-Bischöfe und Nicht-Kirchensprecher überzeugt. Das Argument, dass die Organisationen eigentlich staatlich sind, da sie mit Steuergeldern aller Menschen gestützt werden, verhallt ungehört.

Es bleibt abzuwarten, ob die Religiösen mit ihren Forderungen durchkommen – es ist aber unwahrscheinlich, da die Nicht-Religiösen viel mehr (Staats-)Geld und mediale Macht besitzen. "Es gibt trotzdem keinen Grund, die Nicht-Anbringung religiöser Symbole oder die Nicht-Beschneidung weiter aufrecht zu erhalten, genau genommen gab es nie einen Grund dafür" meint ein Sprecher der religiösen Verbände verzweifelt. Diese Äußerungen brachten ihm den Ruf als Ober-Nichtatheisten ein, der in Talkshows umherzieht und sich mit beleidigten Nicht-Religiösen rum-schlagen muss, die ohne eigentlichen Grund Toleranz und Respekt einfordern.

Nach den Protesten und Nicht-Argumenten der Nicht-Religiösen wird es wohl allzubald zu keinem Umdenken kommen. "Natürlich nicht, denn Tradition und alte atheistische Texte verdienen mehr Respekt als Logik und individuelle Freiheit" sind die abschließenden Worte auf der Großdemo. Zum Glück, denn ohne die Nicht-Religiösität kann es natürlich keine moralischen Werte wie Nächstenliebe geben.

Kinderbibeln im Wartezimmer

Aus idea.de vom 1.10.: "Mit Kinderbibeln sollen über 300 Arztpraxen und Krankenhäuser im Großraum Frankfurt am Main kostenlos ausgestattet werden. Dafür will die Frankfurter Bibelgesellschaft gemeinsam mit der hessen-nassauischen Kirche sorgen. Dieses Angebot sei „fast überall nur auf positive Reaktionen“ gestoßen, berichtete die Geschäftsführerin der Frankfurter Bibelgesellschaft, Silvia Meier (Frankfurt am Main). Das Bibelpaket enthält vier Kinderbibeln für Drei- bis Zwölfjährige – nämlich „Die große Bibel für Kinder“, „Die Kinderlesebibel“,

„Unter Gottes weitem Himmel“ und „Die Bibel elementar“. Kirchengemeinden können mit der Aktion einen Gruß an die Praxen in ihren Bezirken senden, empfiehlt Meier. Sie beziffert die Kosten auf rund 40.000 Euro. Bei der Auswahl der Kinderbibeln habe man darauf geachtet, dass sie „einen Teil des biblischen Schatzes“ enthielten: „Die Geschichten erzählen von Mut und Hoffnung, Angst und Vertrauen, Trost und Beistand.“ In den Spiecklein der Wartezimmer seien die Kinderbibeln eine Bereicherung. (..)"

Es gibt bekanntlich in manchen Beherbergungsbetrieben Bibeln auf den Nachtkästchen. Was eine unerhörte Belästigung der Gäste ist, ich schmeiß sowas sofort in den Mistkübel und beschwer mich, ob ich da irrtümlich in einem Kirchenheim gebucht hätte oder die Betreiber der Unterkunft Sektenprediger oder Missionare wären. Probiert das aus, wenn man das schön zornig vorträgt, sind die zerknirschten Reaktionen unterhaltsam. In einer Arztpraxis Kinderbibeln vorzufinden, wäre auch eine Möglichkeit, um das Recht auf Religionsfreiheit öffentlich kundzutun. Konkret zur obigen Aktion: da muss auch der Doktor ein religiöser Esel sein, wenn er die zugesandten Kinderbibeln nicht gleich zum Altpapier gibt ...

Starker Gott im DDR-Wunderjahr 1989

Ein christlicher Zeitzeuge des DDR-Endes weiß es, Gott hat das gemacht, er meint nämlich wie es in einem Bericht der LAUSITZER RUNDSCHAU vom 2.10. heißt: *Neben der Gewaltlosigkeit der 1989er-Revolution zeigt sich Albrecht Kaul noch heute von der Macht des christlichen Glaubens während der dramatischen Ereignisse vor 23 Jahren beeindruckt. "Es ist schon kurios: Ein System, das die Kirche so bekämpft hat, brach durch unsere Kerzen und Gebete zusammen. Gott ist eben stärker als die Diktatur. Auch das gehört für mich zum Wunderjahr 1989."*

Na wenn die DDR durch Kerzen und Gebete zusammenbrechen hätte müssen, ging's ihr heute noch gut. Das Planwirtschaftssystem war am Ende der ökonomischen Möglichkeiten und dadurch auch am politischen Ende, es war also ein Konkurs. Dem Herrn Zeitzeugen scheint nicht aufgefallen zu sein, dass die vom System so bekämpfte Kirche nach DDR-Ende noch weiter schrumpfte und die Ex-DDR der religionsfreieste Raum Europas ist. Aber vermutlich nur deshalb, weil jetzt zuwenig Kerzen angezündet werden und zuwenig für ein weiteres Wunder gebetet wird.

"Homo Dirk Bach brennt jetzt in der Hölle!"

Auf kreuz.net kennt man die Christenlehre noch ganz genau. Als der homosexuelle deutsche Komiker Dirk Bach am 1.10. starb, hielt man ihm auf der kreuz.net-Site genüsslich seine Sünden vor, unter dem obigen Titel hieß es: "Das widernatürliche und entartete Homo-Treiben ist für die menschliche Natur mörderisch. Diese Binsenwahrheit hat sich wieder einmal bestätigt. Bach war ein homosexueller Sittenverderber. Es ist davon auszugehen, dass seine Unzucht ihn so früh ins Grab brachte. Homo-Perverse haben im Vergleich zur sexuell gesunden Bevölkerung eine um zwanzig Jahre geringere Lebenserwartung¹. Bach setzte sich – statt für deren Heilung – für die ungerechte Privilegierung gesellschaftsschädlicher Homo-Gestörter ein. Er war Mitglied des antikirchlichen Hasser-Vereins 'Lesben- und Schwulenverbands in Deutschland'. In diesem Rahmen forderte er für die von Gott verabscheute Homo-Verkuppelung die gleichen Rechte, welche das deutsche Grundgesetz zu Recht für die Mama-Papa-Baby-Ehe vorsieht."



Wie wahr ist der Mohammed-Film?

CITIZEN TIMES vom 2.10. meldete über den in den USA gedrehten Mohammed-Film, der so große Aufregungen und Gewalttätigkeiten bei islamistischen Fanatikern verursacht hat, dass sich der Film inhaltlich an einer islamischen Quelle orientiert, an der um 720 entstandenen Prophetenbiografie des Ibn Ishaq. Dazu heißt es in diesem Artikel: "Die Kernaussage des Buches lautet: Alles, was dem Islam nützt, ist gut und rechtens. Alles, was dem Islam schadet, verdient Verdammnis und Strafe. Ishaq vermittelt und veranschaulicht dies durch Episoden aus dem angeblichen Leben des Propheten. Ungläubige Forscher halten die Mohammed-Biografie des Ibn Ishaq inzwischen nicht mehr für Tatsachenberichte, sondern eine Heilsgeschichte. Für die meisten Muslime sind die Erzählungen des Ishaq hingegen direkte Anleitung um sich im Sinne des Propheten zu verhalten und können in ihrer Bedeutung daher kaum überschätzt werden." Der Text des Ibn Ishaq ist voll mit Wunderschilderungen und beschreibt zahlreiche Bluttaten und Massenerschießungen. Der Film verwendet dieses Material. Der CT-Artikel schließt deshalb mit: "Ibn Ishaqs Das Leben des Propheten ist Pflichtlektüre für jeden an der Thematik Interessierten. Für den, der das Buch gelesen hat, stellt sich aber nicht mehr die Frage, ob das Video verboten werden sollte. Denn wenn man schon von Verboten redet, dann wohl eher dieses Buch."



¹ Das sagte im September 2012 der anglikanische Erzbischof Jensen aus Sydney, er berief sich dabei auf eine Statistik aus der Zeit als Aids sozusagen in "Hochblüte" stand und vor allem unter Homosexuellen und Drogenabhängigen verbreitet wurde, weil man über diese Krankheit und ihre Ansteckungsmöglichkeiten noch nichts wusste.

Kirchenkrise durch erkalteten Glauben

Das wurde auf der evangelikalen Site idea.de erkannt: „Erkalteter Glaube“ hat zur Krise der Kirchen geführt. Deshalb muss die Beziehung zu Jesus Christus neu in die Mitte des persönlichen Lebens und ins Zentrum der Kirche gestellt werden. Das fordern theologisch konservative Christen in Bayern. Sie veranstalteten am „Tag der Deutschen Einheit“ (3. Oktober) erstmals einen „Christustag“. An sechs regionalen Glaubenskonferenzen nahmen insgesamt rund 2.000 Christen teil. In einer Erklärung, die bei den Treffen verlesen wurde, heißt es: „In einer Zeit vielfältiger Heilsangebote und zunehmenden Widerstandes gegen den Anspruch Jesu Christi ist am Vertrauen auf ihn als den ‚Herrn aller Herren und König aller Könige‘ festzuhalten.“

Nu, wenn's wärmt, dann haltet Euch schön fest am Glauben an den "Herrn aller Herren und König aller Könige"!

Abläss

In der katholischen Kirche war es seinerzeit das größte Geschäft, das sie in ihrer Geschichte machte: der Ablasshandel. Anhand von gestaffelten Tarifen konnten sich die Sünder von ihren Sünden loskaufen, sogar von noch gar nicht begangenen. Den Glauben an jenseitige Strafen in Fegefeuer und Hölle hatte man in die Köpfe sehr vieler Menschen eingepflanzt und darum wurde fleißig gezahlt. Der Ablasshandel war dann allerdings einer der wesentlichen Auslöser der Reformation, was wiederum auch die europäische Aufklärung vorantrieb, letztlich versorgte der Ablasshandel zwar die katholische Kirche mit riesigem Reichtum, aber leitete auch ihren Niedergang ein. Ganz abgeschafft wurde der Ablass allerdings nie, nur kostet er jetzt - zumindest offiziell - nichts mehr. Zum ab 11. Oktober 2012 laufenden "Jahr des Glaubens" wurde ein Ablass verfügt, kath.net meldete am 4.10.: *Papst Benedikt XVI. gewährt zum "Jahr des Glaubens" einen vollständigen Ablass aller zeitlichen Sündenstrafen². Er gilt von der Eröffnung des Themenjahres am 11. Oktober bis zu dessen Ende am 24. November 2013, wie der Vatikan am Freitag mitteilte. Erlangen kann den Ablass, wer an einem hohen kirchlichen Feiertag einen Gottesdienst besucht. Auch eine Pilgerfahrt zu einer päpstlichen Basilika, einer christlichen Katakomben oder Kathedrale, führt zu einem Nachlass der Sündenstrafen. Voraussetzung ist, dass zumindest eine Meditation oder ein Gebet erfolgt. Diese Regelung gilt ebenso für andere zum Jahr des Glaubens speziell ausgewiesene Glaubensorte. Auch der Besuch eines Gottesdienstes an hohen kirchlichen Feiertagen führt zur Gewährung des Ablasses. Einen Ablass erhält ferner, wer mindestens drei Predigten im Rahmen der besonderen Missionen im Jahr des Glaubens besucht oder mindestens drei geistliche Betrachtungen über das Zweite Vatikanische Konzil oder den Katechismus der Katholischen Kirche besucht. Weitere Möglichkeiten für einen Ablass im "Jahr des Glaubens" ist der Besuch der eigenen Taufkirche unter der Voraussetzung, dass das Taufversprechen erneuert wird. Voraussetzung für die Wirksamkeit eines Ablasses ist, dass die jeweilige Schuld durch Beichte, Kommunionempfang und Gebete sowie Werke der Buße schon getilgt ist.*

Pow, ich hab immer geglaubt, wenn wer beichtet, dann sind ihm die Sünden sowieso straffrei vergeben? Offenbar nicht! Weil sonst bräuchte man ja nicht nach der Beichte auch noch einen Nachlass der zeitlichen Sündenstrafen! Bemerkenswert allerdings wie bescheiden die Anforderungen sind. Eigentlich muss ja jeder Katholik jeden Sonntag in die Kirche gehen und nicht nur ein bis dreimal im Jahr. Aber in Zeiten wie diesen freut sich die katholische Kirche über jeden, der irgendwann einmal eine Kirche von innen sieht ...



OÖN: Höchste Zeit für ein Konzil

Das schrieb **Bert Brandstetter, der Präsident der Katholischen Aktion Oberösterreich**, in den OÖNachrichten vom 5.10.: Es war vor 50 Jahren. Der rundlich-gemütliche Papst, dem nur wenige zugetraut hätten, dass er in der katholischen Kirche viel bewegen würde, schaffte mehr als viele Päpste vor und nach ihm. Johannes XXIII. merkte, dass in der Kirche vieles nicht mehr stimmte. Die Feier der Gottesdienste war von den Gläubigen abgehoben, der geistliche Stand weitgehend einzementiert, die Glaubensdinge starr geregelt.

Fenster auf, Bewegung hinein: Das war es, was der Papst wollte und zum Erstaunen oder besser: zur Panik vieler Kardinäle berief er ein Konzil ein. Ohne genau zu wissen, was als Ergebnis am Ende stehen würde. Tatsächlich kristallisierten sich wesentliche Beschlüsse erst gegen Ende des Jahre dauernden Konzils heraus und sie sahen anders aus, als vatikanische Würdenträger strategisch geplant hatten. Die Muttersprache im Gottesdienst etwa oder die 180-Grad-Wende der Priester: Nicht deren Rücken, sondern deren Vorderseite sollte bei den Messen fortan dem Volk zugewandt sein. Das Miteinander von geweihten und nicht geweihten Menschen wurde betont.

Die Mauern zu Andersgläubigen wurden eingerissen und überhaupt: Die Türen zur Welt wurden aufgestoßen. Viele erinnern sich an den Aufbruch, an die mitreißende Welle der Motivation, die damals herrschte.

Im Lauf der Jahrzehnte ist viel davon erlahmt, aber nicht nur. In manchen Dingen entsteht der Eindruck, manches dessen, was das II. Vatikanum ausgemacht hat, soll wieder rückgängig gemacht werden. Und es sind nicht mehr ei-

² Unter den "zeitlichen Sündenstrafen" versteht die katholische Lehre den Aufenthalt im sogenannten "Fegefeuer", einer befristeten Höllenstrafe, die im Mittelalter erfundene Grundlage für das oben geschilderte Geschäft mit dem Ablasshandel

nige wenige verschrobene Geister, die das anstreben, sondern viele junge, wohl fromme, aber geradezu fundamentalistisch wirkende Personen, die das Rad der Kirche wieder zurückdrehen möchten.

Vor diesem Hintergrund ist es eine Chance, wenn der Papst in Rom, der damals einer der fortschrittlichen jungen Konzilsberater gewesen ist, die Erinnerung an das II. Vatikanum einmahnt. Es darf allerdings nicht bei der nostalgischen Erinnerung bleiben. Vielmehr ist Nachschau zu halten, ob alle Beschlüsse dieser historischen Versammlung überhaupt umgesetzt sind, und vor allem ist zu erforschen, ob die heutige Zeit nicht neue Antworten braucht.

Eigentlich wäre es überhaupt Zeit für ein neues Welt-Konzil und gemeint sind damit nicht bloß regulative Selbstverständlichkeiten, ob etwa Frauen priesterliche Aufgaben übernehmen dürfen oder Priestern die Ehe erlaubt werden soll. Zu fragen ist vielmehr, ob all das, was uns die Kirche zu glauben vorgibt, von reifen Menschen des 21. Jahrhunderts wirklich noch geglaubt werden kann. Es wäre hoch an der Zeit, Glaubensfragen auf den Prüfstand zu stellen und zu fragen, ob es sich die Kirche wirklich leisten kann, ansonsten junge Menschen und einigermaßen intellektuell orientierte Personen eher früher als später für immer zu verlieren.

Soweit Brandstetter. Das gab wieder heftiges Gell bei den Strengkatholischen. Nicht nur die Forderung nach Abschaffung des Zölibats und Priesterrinnen, sondern die konkrete Frage nach dem Glauben selbst, ließ so manchen Tiefkatholischen toben. Den Satz "Zu fragen ist vielmehr, ob all das, was uns die Kirche zu glauben vorgibt, von reifen Menschen des 21. Jahrhunderts wirklich noch geglaubt werden kann" definiert Brandstetter leider nicht näher. Wäre interessant zu lesen, was ein Präsident der Katholischen Aktion Oberösterreich selber noch glaubt!



Seine Vorgängerin Margit Hautf übergab im November 2011 symbolisch die Schlüssel zur KA OÖ an Bert Brandstetter - Margit Hautf ist ab 2013 als nächste Leiterin der reformorientierten "Laieninitiative" vorgesehen

Kronenzeitung am 7.10.:

Noch nie gesehen, unübersehbar“, fiel mir zum Meer der weißen Mitren auf den Köpfen der 2500 Bischöfe in dem zur Konzilsaula verwandelten Petersdom ein. Ein Uniformierter wies uns Journalisten auf die „Tribuna Santa Elena“, neben dem Diplomatischen Korps, nicht weit vom Baldachin über dem Papstthron. An jenem 11. Oktober 1962, vor 50 Jahren, spürten wir, dass hier Johannes XXIII. etwas Einmaliges in Gang gesetzt hatte, von dem keiner wusste, wohin es die Kirche führen würde.

Die Spannung war auch Roncalli ins sonst so milde Gesicht geschrieben. Und dann sprach

Was dahinter steckt

VON ERNST TROST



In der Konzilsaula

er von „Persönlichkeiten, die zwar vor Eifer brennen, aber denen jeder Sinn für Maß und Diskretion fehlt. Für sie sind die modernen Zeiten nichts als Zerstörung und Ruin. Mit diesen Propheten des Untergangs können wir nicht übereinstimmen. Die göttliche Vorsehung führt uns zu einer neuen Ordnung der menschlichen Bezie-

ernst.trost@kronenzeitung.at

hungen. Und trotz aller Differenzen wird das alles dem Heil der Kirche dienen . . .“ Johannes meinte damit jene konservativen Kräfte, vornehmlich in der Kurie, die diese universelle Kirchenversammlung für eine katastrophale Fehlentscheidung hielten. Sie waren immerhin mächtig genug, der liberalen Mehrheit in der Aula Kompromisse abzurufen.

„In einer Gesellschaft, die mehr und mehr an der Kirche vorbeilebt“, müsste das Konzil „Brücken schlagen, Tore öffnen, Wege bereiten“, schrieb ich damals aus Rom. Seitdem ist die Aufbruchsstimmung längst verweht, und so manche Türen sind wieder zugefallen . . .

Ernst Trost ist als sehr katholisch bekannt. Er ist schon 79 Jahre alt und seit 1959 bei der Kronenzeitung, in der Zeit des 2. vatikanischen Konzils war er um die dreißig. Immerhin hat er damals schon bemerkt, dass die Gesellschaft an der Kirche vorbeilebt. Ich war damals halb so alt wie er, mir ist das nicht aufgefallen, mich konnte die katholische Kirche immer noch in ihrer alten Tradition unterdrücken. Zumindest bis ich mit der Schule fertig war. Dann konnte sie mich im Arsch lecken. Als ich aus der Kirche austrat, hatte mein Vater, der die klerikalfaschistische Diktatur ab 1933/34 voll miterlebt hatte, keine Freude damit. Die ÖVP stellte damals den Bundeskanzler in einer Alleinregierung, mein Vater meinte, wenn die Schwarzen auch die nächsten Wahlen gewönnen, dann könnte die Religionslosigkeit für mich als Staatsbediensteter, große Nachteile bringen. Das war nicht der Fall, Dollfuß feierte keine Auferstehung und die ÖVP als Nachfolgepartei der Klerikalfaschisten verlor die nächste Wahl. Aufbruchsstimmung gab es danach nicht in der katholischen Kirche, sondern in Österreich durch die SPÖ-Aleinregierung.

Theologen rügen Nominierung von Pussy Riot für den Lutherpreis

Der SPIEGEL meldete am 7.10.: Die Stadt Wittenberg hat die russische Band Pussy Riot für den Lutherpreis vorgeschlagen. Dagegen regt sich jetzt heftiger Widerstand. Evangelische Theologen empören sich über die Nominierung. Das Punkgebet der Gruppe in einer Kirche sei Gotteslästerung. Der Theologe Friedrich Schorlemmer: "Eine Lutherstadt sollte keine Gotteslästerung ehren." Der Protest gegen das Putin-Regime sowie gegen die Verquickung von Kirche und Politik in Russland sei zwar berechtigt. Jedoch sei am falschen Ort provoziert worden. Der Landesbeauftragte der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland für Reformation und Ökumene, Siegfried Kasparick, warf den drei Frauen vor, religiöse Gefühle verletzt zu haben. Der von 16 Lutherstädten gestiftete Preis "Das unerschrockene Wort" wird im April 2013 in Luthers Geburtsstadt Eisleben verliehen. Über die insgesamt 16 Vorschläge wird noch entschieden. Die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung erinnert an den Reformator Martin Luther, der seine Überzeugung vor fast 500 Jahren mutig und standhaft vor Kaiser und Kurie verteidigt hatte.

Soweit aus dem Bericht. Die Pussy-Riot-Aktivistinnen hatten keine religiöse Handlung gestört, sondern in der Kirche dieses Gebet gesprochen: "Mutter Gottes, Du Jungfrau, vertreibe Putin! Vertreibe Putin, vertreibe Putin! Schwarzer Priesterrock, goldene Schulterklappen - Alle Pfarrkinder kriechen zur Verbeugung. Das Gespenst der Freiheit im Himmel. Homosexuelle werden in Ketten nach Sibirien geschickt. Der KGB-Chef ist Euer oberster Heiliger, er steckt die Demonstranten ins Gefängnis. Um den Heiligsten nicht zu betrüben, müssen Frauen gebären und lieben. Göttlicher Dreck, Dreck, Dreck! Göttlicher Dreck, Dreck, Dreck! Mutter Gottes, Du Jungfrau, werde Feministin, werde Feministin, werde Feministin! Kirchlicher Lobgesang für die verfaulten Führer - Kreuzzug aus schwarzen Limousinen. In die Schule kommt der Pfarrer, geh zum Unterricht - bring ihm Geld. Der Patriarch glaubt an Putin. Besser sollte er, der Hund, an Gott glauben. Der Gürtel der Seligen Jungfrau ersetzt keine Demonstrationen - Die Jungfrau Maria ist bei den Protesten mit uns! Mutter Gottes, Du Jungfrau, vertreibe Putin! Vertreibe Putin, vertreibe Putin!"



Da wurden tatsächlich religiöse Gefühle verletzt! Hauptsächlich die vom Putin und die seiner russisch-orthodoxen Stiefellecker! Dafür müssen zwei Pussy Riots für zwei Jahre ins Straflager. Die Dritte war beim Gebet gegen Putin gar nicht dabei gewesen, sie wurde festgenommen als sie sich vor der Kirche eine Maske überzog. Dafür erhielt sie zwei Jahre bedingt (eine tatsächlich Beteiligte hatte man offensichtlich nicht erwischt).

Was ein ordentlicher Christ ist, der liebt klarerweise den Putin und nicht den Protest gegen ihn. Die empörten evangelischen Theologen wären vermutlich heute auch sehr empört, wenn jemand 95 Thesen an die Kirchentür in Wittenberg nagelte und dadurch ihre religiösen Gefühle verletzte.



Schwulenverband zeigt Internetportal "kreuz.net" an

Am 8.10. meldete die WELT: Der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland hat Strafanzeige gegen die Betreiber und Autoren des Internetportals "kreuz.net". erstattet. Wie der Verband am Montag mitteilte, erstattete er wegen eines Artikels über den verstorbenen Schauspieler Dirk Bach bei der Staatsanwaltschaft Berlin Anzeige gegen Unbekannt wegen Volksverhetzung. In dem Artikel wurde Bach als "pervers" und "gestört" bezeichnet. "Kreuz.net" hetze seit Jahren gegen homo- und transsexuelle Menschen, teilte der Verband mit. Es sei empörend dass "die Hetzer von kreuz.net selbst angesichts des Todes jeglichen menschlichen Respekt vermissen" ließen. Die Macher versteckten sich "feige in der Anonymität, um für ihre menschenverachtende Hasspropaganda nicht zur Rechenschaft gezogen zu werden". Der Verband forderte auch die deutschen katholischen Bischöfe auf, mehr Verantwortung zu übernehmen. Die Bischöfe haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass die Seite mit der katholischen Kirche in Deutschland nichts zu tun habe. Die Deutsche Bischofskonferenz hatte im März gefordert, "kreuz.net" vom Netz zu nehmen, nachdem der Verfassungsschutz angekündigt hatte, er wolle die als rechtsextrem geltende Internetseite intensiver beobachten. Das Bundesamt für Verfassungsschutz stufte die Seite als grundgesetzwidrig ein. Sie zeichne sich "durch homophobe, muslimfeindliche und antisemitische Äußerungen" aus. Etliche Beiträge seien nicht vom Grundrecht der Meinungsfreiheit gedeckt und überschritten "die Grenzen zur Strafbarkeit". Die Internetseite "kreuz.net" ist seit 2004 aktiv. Die Macher bezeichnen sich im Impressum als "Initiative einer internationalen privaten Gruppe von Katholiken in Europa und Übersee, die hauptberuflich im kirchlichen Dienst tätig sind". Nach Medienberichten ist die Seite auf den Bahamas registriert und wird in Kanada gehostet.

Soweit die WELT. Im Impressum von kreuz.net steht: 'kreuz.net' ist die Initiative einer internationalen privaten Gruppe von Katholiken in Europa und Übersee, die hauptberuflich im kirchlichen Dienst tätig sind. 'kreuz.net' akzeptiert ohne Namen eingereichte Informationen und betrachtet es als Ehrensache, die strikte Anonymität seiner Informanten zu wahren. Sodalitium for 'Religion and Information' El Segundo, CA 90245-3114 - U.S.A.

Das heißt: juristisch sind die Leute nicht zu greifen, solange keiner der mutmaßlichen Mittäter namentlich und mit einer Adresse in Europa bekannt ist. **Umgekehrt: man kann diese Arschlöcher auch beschimpfen, sie können ebenfalls nicht klagen, weil sie sich ja aus ihren Sumpflöchern nicht herauszusteigen trauen.**

Stoppt kreuz.net!

10.10.: Offener Brief der Aktion STOPPT KREUZ.NET des Bruno Gmünder Verlags an die Deutsche Bischofskonferenz

Eminenzen und Exzellenzen; sehr geehrte Herren der Deutschen Bischofskonferenz, wie Sie vielleicht mitbekommen haben, hat der Bruno Gmünder Verlag vor einigen Tagen 15.000 Euro Belohnung für Informationen über die Macher des sogenannten katholischen Nachrichten-Portals kreuz.net ausgesetzt. Anlass war die gegen alle Regeln der Menschlichkeit und zahlreiche Gesetze der Bundesrepublik verstoßende, perfide Bloßstellung Dirk Bachs kurz nach seinem Tod.

Der Zuspruch zu der dadurch entstandenen Kampagne STOPPT KREUZ.NET war immens. Schnell haben wir auch von vielen engagierten Christen beider Kirchen, besonders aber natürlich der katholischen, zahlreiche solidarische Zuschriften bekommen. Sehr häufig verbunden mit der Bemerkung: "Eigentlich tun Sie das, was zuerst Aufgabe unserer Kirche wäre. Die Rufschädigung, die die katholische Kirche durch ein solches Hass-Portal erleidet ist immens!" Vom einfachen Gläubigen bis hin zu den Klerikern hören wir immer wieder, dass sich viele Menschen von der katholischen Kirche abwenden, weil sie vermuten, dass es eine heimliche Zustimmung der katholischen Kirche zu den auf kreuz.net propagierten Inhalten gibt. Offensichtlich sind die bisher erfolgten Distanzierungen durch den Pressesprecher der Deutschen Bischofskonferenz vielen Gläubigen nicht genug. Sie wollen Taten sehen – denn „an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen (Mt 7,16).

In diesem Sinne möchten wir Sie einladen, unser Anliegen zu unterstützen. Eine eindrucksvolle Möglichkeit wäre, die angesetzte Belohnung so zu erhöhen, dass die Macher dieser Seite ausfindig gemacht und der Staatsanwaltschaft übergeben werden können. Aber auch über andere eindeutige Signale der Unterstützung des Kampfes gegen kreuz.net würden wir uns freuen. Das Zeichen, dass Sie durch eine solche Geste setzen würden, wäre unübersehbar. Es würde die vielerorts schon verloren gegangene Glaubwürdigkeit wiederherstellen, dass man wirklich allen Menschen mit Takt und Respekt begegnen und sich gegen jede ungerechte Diskriminierung wenden möchte!

Da auch die Verärgerung darüber groß ist, dass der Vatikan in der Sache anscheinend tatenlos bleibt, schicken wir eine Kopie dieses Schreibens auch an Papst Benedikt XVI.

Tino Henn, Michael Taubenheim, Nik Reis

Der gleiche Brief ist heute auch an die Österreichische Bischofskonferenz herausgegangen.

Bischof Kapellari will Islam-Einsatz für Menschenrechte

Das berichtete am 9.10. DIE PRESSE: *Der Grazer Bischof Egon Kapellari wendet sich gegen ein Schönreden von Problemen zwischen Religionen. Muslime müssten sich genauso wie Christen und Juden „für Menschenrechte und Religionsfreiheit einsetzen“. Muslime müssten sich genauso wie Christen und Juden „für Menschenrechte und Religionsfreiheit nicht nur im eigenen Land, sondern auch international einsetzen, wenn sie inmitten einer säkularen Gesellschaft glaubwürdig sein wollen“. Dies erklärte der Grazer Bischof Egon Kapellari bei einer Feier zum 100-Jahr-Jubiläum des Islamgesetzes in Österreich. Die Regeln zum Verhältnis von Staat und Religionsgesellschaften seien durch ein „positives Verständnis von Neutralität“ geprägt. Grundlage sei die Pflicht des Staates gegenüber dem Wohl seiner Bürger, auch die Freiheit der Religionsausübung rechtlich zu sichern. In diesem Sinn seien weder das Gesetz für die Israelitischen Kultusgemeinden noch das Islamgesetz noch das Konkordat zwischen Österreich und dem Heiligen Stuhl betreffend die Katholische Kirche Privilegien.*

Es ist also kein Privileg, wenn weltanschauliche Vereinigungen als öffentlich-rechtliche Körperschaft eingestuft werden? Also denselben Status haben wie Ärztekammer oder Arbeiterkammer? Und warum hat der Vatikan die Menschenrechtscharta immer noch nicht unterzeichnet, wenn sich Christen für die Menschenrechte einsetzen? Seltsam sind die Wege des HERRN. Aber dass ein katholischer Bischof die Muslime wissen lässt, was die Aufklärung der katholischen Kirche zugefügt hat und das sogar noch positiv würdigt, ist eine erstaunliche Wandlung Richtung Wirklichkeit. Allerdings ob dadurch religiöse Verbände in der säkularen Gesellschaft glaubwürdiger werden, ist eher unwahrscheinlich, weil dass der Glaube im aufgeklärten Europa ständig weniger wird, zeigt doch die Tatsache an, dass Religionen an Glaubwürdigkeit nicht gewonnen, sondern verloren haben.

Papst warnt vor gefährlicher „Lauheit“

Religion.ORF.at am 9.10.: Als die größte Gefahr für das Christentum hat Papst Benedikt XVI. die „Lauheit“ der Gläubigen bezeichnet. Ein Christ dürfe in Glaubensfragen nicht halbherzig sein, sagte der Papst am Montag bei der Weltbischofssynode im Vatikan. Das diskreditiere das Christentum, so Benedikt XVI. Der Glaube müsse zu einer „Flamme der Liebe“ werden, die den Glaubenden selbst wie auch seine Umgebung anstecke, zitierte Radio Vatikan aus der frei gehaltenen Rede in der Synodenaula der vatikanischen Audienzhalle. Gut 260 Bischöfe und 140 Fachleute beraten noch bis zum 28. Oktober über das Thema „Die Neue Evangelisierung für die Weitergabe des christlichen Glaubens“.

Na was ist, warum flammt der Glaube nicht? Und wann fängt endlich die Neuevangelisierung an? Ich will endlich evangelisiert werden, aber keiner bringt mir die frohe Botschaft vom lieben Jesus, der uns alle erlöst hat. Langsam glaub ich, dass die katholische Kirche selber nicht recht weiß, wie sie heute säkular lebenden Menschen diese skurrile Geschichte erzählen soll.

'Jahr des Glaubens' in der Diözese Linz

Kath.net berichtete am 9.10 darüber: Das von Papst Benedikt XVI. ausgerufene "Jahr des Glaubens" wird auch in der Diözese Linz gefeiert. Auf der offiziellen Homepage der Diözese findet man zwar kaum Hinweise auf das wichtige Jahr, nicht weniger wichtiger ist allerdings eine Veranstaltung in der Pfarre Asten bei Linz. Gemeinsam mit der Charismatischen Erneuerung Oberösterreich lädt die Pfarre Asten ab 19. Oktober zu zahlreichen spannenden Veranstaltungen über das Credo ein. Beginn ist am 19. Oktober mit einem Vortrag von DDDr. Peter Egger über das Credo-Thema "Ich glaube an Gott, den Vater den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde". Am 11. Dezember 2012 kommt dann Bischof Ludwig Schwarz. Beginn ist immer um 18.00 Uhr mit dem Rosenkranz sowie mit einer Hl. Messe um 18.30. Die Vorträge beginnen um 19.30 im Pfarrsaal. Eintritt 3,- Euro pro Veranstaltung. Alle Veranstaltungen werden für kathTube aufgezeichnet und anschließend veröffentlicht und im KATHSHOP.at als DVD angeboten.

Dann listet kath.net die geplanten Termine auf: 19. Oktober 2012: DDDr. Peter Egger "Ich glaube an Gott, den Vater den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde" - 11. Dezember 2012: Bischof Ludwig Schwarz ".. und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn." - 5. März 2013: P. Josef Herget "... gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes" - 26. April 2013: P. Anton Lässer "... am dritten Tage auferstanden von den Toten.." - 16. Mai 2013: P. Karl Wallner "... Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen" - 30. Oktober 2013: P. Bernhard Vosicki "...: Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen"

Nu, das ist aber nicht sehr viel. Nur sechs Veranstaltungen in einer besonders eifrigen Pfarre? Dort gibt's sogar die "Charismatischen Erneuerung", die sich selber so beschreibt: "Seit dem Ende der 60er Jahre gibt es in der Katholischen Kirche - wie auch in anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften einen neuen geistlichen Aufbruch, der sich Charismatische Erneuerung nennt. In Nord- und Südamerika, in Afrika und Ozeanien, in Asien und Europa bezeugen Millionen Christen, dass sie eine neue, lebendigere Gottesbeziehung gefunden haben. Viele finden sich in Gebetsgruppen zusammen, in Hauskreisen oder neuen Lebensgemeinschaften, um Gott zu loben und zu danken für das Geschenk seiner Gnade. Sie erfahren diesen Aufbruch als ein Geschenk des Heiligen Geistes, viele als ein neues Pfingsten."

Der kath.net-Artikel war Anlass dafür, übers Glaubensjahr 2012/13 nachzuforschen, das Ergebnis brachte nicht allzu viel, hier ein Link: http://www.dioezese-linz.at/redaktion/data/presse/Pressemappe_Jahr_des_Glaubens.pdf - wir brauchen uns nicht fürchten, in diesem Jahr missionarisch belästigt zu werden, auch im "Jahr des Glaubens" wird die katholische Kirche nur im eigenen Saft schmoren. Als einzige österreichweite Aktion wird angekündigt: Glaubenssymbole in der Fastenzeit verhüllen und zur Osterzeit wieder enthüllen. Pow, da werden die Leute beeindruckt sein!



Sogar in den USA werden die Atheisten mehr

Die USA hatten von Anbeginn Religionsfreiheit. Das war zwar eine Errungenschaft, hatte aber den schaurigen Nachteil, dass eine religionskritische Auseinandersetzung weitgehend unterblieb, weil Religionen in großer Auswahl zur Verfügung standen und kein umfassendes religiöses Herrschaftssystem existierte. Religion war nicht Schicksal und daher auch kein Reibebaum, sondern Brauchtum und Gewohnheit. Jetzt bessert sich diese Situation auch in den USA langsam, wozu wohl die religiösen Fanatiker beitragen, die im Wege der Idiotenpartei namens "Republikaner" versuchen, ihren religiösen Wahn zu vergesellschaften.

Eine Studie berichtet nun, dass in den USA in den letzten fünf Jahren die Religionslosen von fünfzehn auf zwanzig Prozent gestiegen sind und dieser Trend anhalten wird, da es in großen Teilen der USA im Gegensatz zu früher mittlerweile akzeptiert werde, nicht religiös zu sein. "Junge Erwachsene werden heute viel eher religiös ungebunden als das bei früheren Generationen in gleichen Lebensphasen der Fall war", meldete die Studie.



Atheistische Plakataktion in Polen löst Diskussionen aus

Am 10.10 berichtete religion.ORF.at: Eine Plakataktion von Atheisten hat in Polen eine Debatte über Religion im öffentlichen Leben ausgelöst. Nicht-Gläubige werfen der katholischen Kirche vor, als unmoralisch dargestellt zu werden. „Ich töte nicht, ich stehle nicht, ich glaube nicht“, steht großformatig auf Werbeflächen im Zentrum der ostpolnischen Stadt Lublin, verantwortlich für die Aktion ist die Stiftung „Freiheit von Religion“. Auf anderen Plakaten ist zu lesen: „Du glaubst nicht an Gott? Du bist nicht allein!“ Hinter der Stiftung stehen Politiker der linksliberalen „Bewegung Palikots“ (RP), der drittstärksten Kraft im Parlament. Die Initiative wird von ver-

schiedenen Vereinen, so der „Vereinigung der Rationalisten“ und Intellektuellen unterstützt. Die Kirche und konservative Abgeordnete antworten mit Gegen-Plakaten in mehreren Städten. (...) Den bekennenden Atheisten begegnen die Unterstützer der Glaubens-Plakate mit Mitleid. Sie seien „arme Menschen“, sagte der katholische Publizist Tomasz Terlikowski zu Radio TOK FM. „Wir beten für sie, ich denke, mit Erfolg“, erklärte Senator Jaworski.

Ja dann! Bei soviel christlicher Nächstenliebe kann den verruchten bzw. armen Atheisten ja gar nix mehr passieren!

Der Messias kommt!

Zumindest im US-TV. Israelnetz.com meldete am 11.10. u.a.: Die zwei größten evangelikalen amerikanischen Fernsehsender buhlen um jüdische Zuschauer und warten auf das Kommen des Messias: Für einen umfassenden Blick auf den Ölberg investierten „Daystar“ und TBM („Trinity Broadcasting Network“) in neue Studios. Beide Sender wollen auf keinen Fall die Wiederkunft Christi verpassen, die laut der Bibel dort stattfinden soll. Zuerst installierte „Daystar“ eine Webcam, die 24 Stunden am Tag Bilder aufzeichnet. Allerdings bietet diese keinen Blick auf den Ölberg, sondern vom Zionsberg auf das Höllental – eine etwas irritierende Symbolik. Um mithalten zu können, kaufte der Sender TBM kurz darauf das benachbarte Gebäude und behält das Geschehen so ebenfalls im Auge. Das Duell ist Teil von intensiven Bemühungen evangelikaler US-Sender, im „Heiligen Land“ stärker Fuß zu fassen. Das berichtet die „Los Angeles Times“. Eine Präsenz im Land biete vor allem eine Plattform, um Juden mit dem Evangelium zu erreichen. „Daystar“ strahlt bereits ein englischsprachiges Programm über das Satelliten- und Kabelfernsehen aus. Der Sender möchte der erste sein, der 24 Stunden lang im israelischen Fernsehen das Evangelium verkündet.



Soweit aus dieser Meldung. Gesegnet sind viele Amerikaner. Gesegnet mit heiliger Dummheit.

Bischof Andreas Laun ist 70!

So vergeht die Zeit. Unser aktueller Lieblingsbischof ist schon siebzig! Am 13. Oktober erreichte er dieses Alter. 1995 war er Weihbischof in Salzburg geworden, seine Bestellung lag ganz auf der damaligen Linie mit der auch Bischöfe wie Krenn und Groër erwählt worden waren, ein Weihbischof heißt offiziell auf lateinisch episcopus auxiliaris, also "Hilfsbischof". Leider gab es keine weitere Beförderung mehr, sein Wirken hätte Größeres verdient, er hat sehr gute Ansätze für einen zweiten Bischof Krenn gezeigt, wir hätten mit ihm sicherlich noch mehr zu lachen gehabt, wenn er zu einem richtigen Vollerwerbsbischof bestellt worden wäre!



Schon wieder katholischer hierarchischer Ärger

Das katholische System ist ausgezeichnet abgesichert! Man ist die einzige wahrhaft von Gott gegründete Kirche, außerhalb der katholischen Kirche gibt es kein Heil, Kirchengründer Jesus hat auf Erden seit 2000 Jahren einen eingesetzten Stellvertreter, zurzeit heißt er Joseph Ratzinger, alias Benedikt XVI. Es müsste also allen klar sein, was der Ratzinger sagt, ist unfehlbares Gotteswort und wer die ewige Seligkeit will, muss sich danach richten.

Aber sie tun's einfach nicht! Dauernd wird aufgebeht, dauernd bildet sich wer ein, es besser zu wissen als der Herr Jesus und sein Stellvertreter, der Herr Ratzinger! Man gründet Verbände wie "Wir sind Kirche", dabei müsste doch jeder wissen, die katholische Kirche ist die einzige Kirche des einzigen wahren Gottes und nicht die Kirche von irgendwelchen "Wirs". Die Pfarrerinitiative verweigert überhaupt den schuldigen Gehorsam und passt die katholische Lehre ihren Wünschen an. Eine Laieninitiative gibt es auch, die macht dasselbe, statt sich vor dem HErrn und seinen irdischen Statthaltern hinzuknien, stehen sie auf und stellen an Jesus und sein Team Forderungen!

Und jetzt wechselt man bei dieser Laieninitiative auch noch den Anführer aus und nimmt eine Anführerin! Dabei hatte doch der heilige Apostel Paulus klar in 1 Kor 14,33 angeordnet: in der Kirchengemeinde haben die Frauen zu schweigen! Die Religionsnachrichten des ORF meldeten am 17.10.: "Margit Hauff, langjährige Präsidentin der Katholischen Aktion Oberösterreich, wurde in den Vorstand der Laieninitiative kooptiert. Im Jänner 2013 soll sie bei der Generalversammlung als neue Obfrau vorgeschlagen werden." Dabei ist diese ganze KATHOLISCHE AKTION selber schon so ein Nest der Aufsässigen! So kann das nicht weiter gehen, verdammt noch einmal!



**AMTS
BLATT**  **BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT
ZWETTL**

Nr. 20 | 133. Jahrgang 15. Oktober 2012

Hohe kirchliche Würden- träger zu Gast im NÖ Landhaus

Landeshauptmann Pröll: „Dank für ausgezeichnete Zusammenarbeit“



Kardinal Dr. Christoph Schönborn bedankte sich für die „herzliche Verbundenheit durch viele Jahre“. Schönborn: „Brücken bauen geht nur, wenn man solide Pfeiler hat. Werte und Tugenden sind jene Haltungen, die Voraussetzung dafür sind, dass die Brücken weit gespannt werden können.“

Der evangelische Superintendent Mag. Paul Weiland dankte „für das Miteinander und die Begegnung“. Das heutige Treffen sei auch ein „Zeichen gegen den Trend, Religion und Kirche in ein privates Eck zu drängen. Weiland: „Wenn diese Seite des Lebens ausgeblendet wird, ...“

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll lud hohe katholische und evangelische Würdenträger zum Mittagessen ins NÖ Landhaus. (Foto: NÖ Pressefoto)

"Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit", sagte der fromme Herr Landeshauptmann und dann segnete er die Speisen und Getränke und die weltlichen und geistlichen Herren taten sich gütig an den Produkten, die der HERR für sie hat gedeihen lassen. Im Land unter der Enns, da herrschen Thron und Altar auch im Amtsblatt Seite an Seite.

Sind Kirchentage eine öffentliche Angelegenheit?

Davon sind die Kirchen überzeugt. In Deutschland ist die staatliche Kirchenfinanzierung besonders hoch und außerdem bringt die Kirchensteuer sehr viel Geld in die Kirchenkassen. Aber wenn dann z.B. die katholische Kirche einen Kirchentag abhält, dann ist das nicht ganz allein ihre Sache, nein, da soll auch der Staat dazuzahlen.

Das REGENSBURGER WOCHENBLATT berichtete am 17.10., die Kirche verlange von der Stadt einen Zuschuss in Millionenhöhe. 2014 sollen sich in Regensburg etwa 80.000 Katholiken zum 99. Katholikentag treffen.

Dazu ein Beispiel eines anderen Treffens: Heuer gab es in Kärnten das übliche GTI-Treffen im Mai, 150.000 Gäste nahmen daran teil. Aus einer Presseaussendung der Kärntner Landesregierung vom 19.5.: "Ein Event wie dieses freut einen Tourismusreferenten ganz Besonders. Denn eine Wertschöpfung in Höhe von rund 10 Mio. Euro **ohne finanzielle Unterstützung des Landes ist beispielgebend für viele Veranstaltungen im Land**", sagt LR Rumpold bei seinem Rundgang beim GTI-Treffen in Reifnitz. Mittlerweile wurde das Treffen der Autofreaks auch zu einer Messe der bedeutendsten Autokonzerne Audi, VW, Skoda und Seat.

Nu, da wird ja wohl auch die katholische Kirche zusammenbringen, ihre Treffen aus eigenen Mitteln oder den Mitteln der Teilnehmer zu finanzieren. So gläubig wie die GTIs werden ja wohl auch Teilnehmer am Katholikentreffen sein! Wie rechts zu sehen gibt es in Reifnitz sogar eine GTI-Kultstätte, einen Golf-GTI in Stein gemeißelt! Heiliger Volkswagen! Zuschussfrei!



Evangelikale missionieren bei Asylsuchenden

Das berichtete der SCHWEIZER TAGESANZEIGER am 18.10.: Freikirchlich-evangelikale Gruppen intensivieren seit längerem die Kontakte zu Muslimen in der Schweiz, um sie zum Christentum zu bekehren. Besonders fruchtbar sind solche Bemühungen bei Asylsuchenden, die auf eine Bleibebewilligung hoffen und deshalb jede Unterstützung annehmen. Dies machen sich einige Organisationen zunutze. So hat die Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit im Juli 2012 eine Beratungsstelle eröffnet für Asylsuchende, die bereit sind, zum Christentum zu konvertieren, oder die dies bereits getan haben. Betroffene werden juristisch und administrativ beraten, zudem erhalten sie Kontakte zu Medien, Verwaltung und Politik. Doch ganz unbürokratisch ist die Hilfe nicht: Zuerst müssen Antragsteller ihre Zugehörigkeit zum Christentum beweisen. Im Zweifelsfall werden sie mithilfe von Partnerorganisationen, die in den Herkunftsländern stationiert sind, durchleuchtet. Das Interesse an der Beratung sei groß, sodass man schon nach vier Monaten an einen Ausbau denke, sagt Linus Pfister, Leiter der Beratungsstelle.

Piusbrüder: Einigung mit Rom derzeit kaum denkbar

Auch vom 18.10. ist diese ORF-Meldung: Der deutsche Distriktoberer der Iefebvrianischen „Priesterbruderschaft St. Pius X.“ (FSSPX), Franz Schmidberger, sieht derzeit kaum Chancen für eine Einigung mit dem Vatikan. „Menschlich gesehen ist mit den letzten Personalentscheidungen in Rom nicht mehr allzu viel zu erwarten“, sagte Schmidberger in einem Interview mit der katholischen Monatszeitschrift "Kirchliche Umschau". Massive Kritik übte er am Präfekten der vatikanischen Glaubenskongregation, Erzbischof Gerhard Ludwig Müller, und am Sekretär der Gottesdienstkongregation, Bischof Arthur Roche. "Was nützt ein Motu proprio über die alte Liturgie, wenn einige Jahre danach einer seiner schlimmsten Gegner in eine Schlüsselposition berufen wird, was die überlieferte Messe angeht? Hat man nicht hier sprichwörtlich den Bock zum Gärtner gemacht?", Müller hatte in den vergangenen Monaten mehrfach betont, das Zweite Vatikanische Konzil sei verbindlich für eine eventuelle Einigung mit der Bruderschaft.

Weiter heißt es, der Vatikan hätten am 13. Juni den die Piusbrüder eine Erklärung vorgelegt, nach der sich die Piusbrüder verpflichten müssten, die Rechtmäßigkeit der neuen, muttersprachlichen Liturgie anzuerkennen und zu bestätigen, dass das Zweite Vatikanische Konzil in der Kontinuität der bisherigen lehramtlichen Tradition der Kirche stehe, was für die Piusbrüder unakzeptabel sei, weil die neue Liturgie nicht aus dem katholischen Glauben fließe und nicht zu ihm führe. Mit der Erklärung solle eine kirchliche Kontinuität festgeschrieben werden, die es nicht gäbe. Trotzdem ist für Schmidberger eine neue Exkommunikation kaum vorstellbar, FSSPX verlangt jetzt einen Schutz der Bruderschaft durch den Vatikan und die Unabhängigkeit von der Zuständigkeit der Ortsbischöfe.

Weniger Geld für weniger Kirche?

Aus einer Kurier-Meldung vom 18.10.: Weniger Kirche, weniger Geld? Diese Überlegung kommt erstmals vonseiten der Kirche. Die Frage stellt der "ungehorsame" Pfarrer von Probstdorf und Sprecher der Pfarrer-Initiative, Helmut Schüller, in den Raum. Denn: "Darf man für geschrumpfte Strukturen noch Kirchenbeiträge verlangen?" Auslöser für diese Diskussion ist die von Kardinal Christoph Schönborn angekündigte Strukturreform in der Erzdiözese Wien. Dabei sollen Pfarren zusammengelegt werden – Hintergrund ist der akute Priestermangel.

Dem widerspricht Michael Prüller, Sprecher der Erzdiözese Wien: "Zusammenlegungen von Pfarren sind ein kirchenrechtlicher Vorgang. Pfarren können aufgehoben und neu gegründet werden. Das liegt in der Ermessensfreiheit des Bischofs." Der örtliche Pfarrer habe die Möglichkeit, dagegen vorzugehen. "Jeder kann eine Beschwerde in Rom einlegen." Es werde auch künftig keine "weißen Flecken" geben, verspricht er. "Die Strukturen verschwinden ja nicht. Es wird auch weiterhin Messen und Taufen geben." Deshalb sieht er den Kirchenbeitrag gar nicht erst infrage gestellt. "Den zahle ich, weil ich Mitglied der Kirche bin und nicht wegen der Pfarre Hintertupfung."

Das sieht Schüller anders. "Die Kirche muss beim Menschen bleiben. Große Zentralpfarren, die auf dem Reißbrett entworfen werden, können nicht funktionieren." Es gebe viele lebendige Kirchengemeinden – doch die leben und sterben mit dem Pfarrer. "Und es gibt genug Berufene, die diese Aufgabe übernehmen würden. Nur wurden die bisher ausgeschlossen", meint Schüller. Darunter würden etwa "bewährte, verheiratete Männer" (viri probati) fallen oder Teilzeit-Leiter. Die Pfarrer-Initiative will den Geistlichen bei der Versammlung in Linz "Mutinjektionen" verpassen. "Wir können nicht alles hinnehmen. Und wir müssen auch die Gemeinden ermutigen, sich einzumischen."



"Gehsteig-Beratung" bleibt verboten

Die katholischen "Lebensschützer" bekämpfen das Recht, dass Schwangerschaftsabbrüche in den ersten drei Monaten straffrei sind. Sie sind dabei nicht wählerisch und belästigen Frauen vor Kliniken, die solche Abbrüche durchführen, auf sehr aufdringlich-militante Art. In Deutschland wurden solche "Gehsteigberatungen" des "Lebenszentrum – Helfer für Gottes kostbare Kinder Deutschland" von der Stadt Freiburg untersagt, Zuwiderhandlungen wurden mit einer Geldbuße von 250 Euro geahndet. Der Verein ging dagegen auf den Instanzenweg und verlor

nun beim Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, es sei eine Verletzung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts der betroffenen zwangsberatenden Frauen. Der Verein kann jetzt noch eine "Nichtzulassungsbeschwerde" beim Bundesverwaltungsgericht einlegen.

Was gehört zum Katholischsein?

Diese Frage stellte der deutsche Erzbischof Ludwig Schick (Bistum Bamberg) und beantwortete sie am 20.10 auch gleich, fünf Punkte hat er gefunden, wie einer kath.net-Meldung zu entnehmen war:

1. Zum katholischen Leben gehören die Gebete am Morgen und am Abend sowie die Tischgebete. "Wer mit Christus verbunden lebt und tagtäglich versucht, als katholischer Christ sein Leben zu gestalten, der spürt Zufriedenheit und Freude in seinem Leben".
2. "Die heilige Messe für das Höchste halten und jeden Sonntag daran teilnehmen, das ist katholisch."
3. Zum Katholischsein gehört auch, das Amt des Papstes, der Bischöfe und der Priester als von Christus eingesetzt anzuerkennen und für sie zu beten.
4. Die Heiligenverehrung als wesentliches katholisches Merkmal: "Wir ehren Maria und die Heiligen, wir vertrauen auf ihre Fürsprache und nehmen uns an ihnen ein Vorbild."
5. Und schließlich soll sich das katholische Leben authentisch und wahrhaftig an der Bergpredigt orientieren. Jeder Katholik sollte diesen Text mehrmals im Jahr lesen. "Durch sein Leben muss jeder Katholik Zeugnis ablegen und missionarisch wirken".



Da wird der Herr Bischof nimmer viele katholische Katholiken finden können. Wenn nur die echt katholisch sind, welche diese fünf Punkte einhalten, da kann er sicherlich diesen Leuten alle persönlich die Hand schütteln, ohne dass er dafür viel Zeit aufwenden müsste.

Göttliches Fußballwunder

Ja, sowas gibt's! Wacker Innsbruck ist in der österreichischen Fußballbundesliga überlegener Tabellenletzter. Der Trainer wurde deshalb gefeuert und ein neuer Trainer bestellt. Der wusste gleich: bei dieser Mannschaft kann nur noch ein Wunder helfen und darum schickte er das Team zum Beten in die Kirche. Und was passierte? Wacker Innsbruck besiegte Ried mit 1:0! Die OÖNachrichten meldeten dazu: Trainer Kirchler: *"Ich habe das nicht gemacht, weil wir alle so katholisch sind. Aber wir haben gedacht, dass er herunterschauen muss, wenn wir hineingehen." Und er hat wirklich heruntergeschaut. Das 1:0 war der erste Sieg nach sieben Niederlagen in Serie. Denn verdient war der Innsbrucker Sieg keinesfalls.*

Der Ried-Trainer, der wegen mehrfacher solcher Unglücksspiele auch schon auf dem Schleudersitz sitzt, meinte dazu laut OÖN: *Ob die Rieder vor dem Spiel am nächsten Samstag gegen Wiener Neustadt vielleicht auch eine Kirche besuchen werden? Trainer Heinz Fuchsichler ist kein großer Fan davon. "Ich würde es machen, wenn es wirklich helfen würde. Aber was machen wir dann in der Woche danach? Da habe ich schon zu viel erlebt. Ich verlasse mich lieber auf ein gutes Training und eine ordentliche Vorbereitung während der Woche."*



Vielleicht sollte man es mit einem Wettbeten versuchen? Für wen schießt der Herr die meisten Tore?

PS: Ein Leser beschwerte sich über das in diesem Artikel geschilderte Geschehen bitterlich: Gott verschiebt Fußballspiele? Und der Verband greift nicht ein, obwohl das in der Öffentlichkeit diskutiert wird? Hier wäre zu prüfen, wer dafür verantwortlich ist, ggf. auch, ob Wettgewinne realisiert wurden... Da tut sich ein Abgrund auf, wenn's im Fußball nicht mehr ehrlich zugeht! Die Täter müssen ausfindig gemacht und bestraft werden!

Schmidt-Salomon: Religionen - Respekt? Wovor denn?

Michael Schmidt-Salomon, Sprecher der deutschen Giordano-Bruno-Stiftung, wurde von der ZEIT über die aktuell kursierenden Forderungen von religiösen Funktionären und christlichen Politikern nach Verhängung von staatlichen Strafen über "Blasphemiker" befragt, offenbar ist man in diesen religiösen Kreisen ganz begeistert vom Strafverfahren gegen die russische Protestgruppe PUSSY RIOT, das möchte man auch gerne haben! Schmidt-Salomon wehrt sich auch gegen die Forderung nach "mehr Respekt" vor religiösen Vorstellungen:

"Es wirkt wie ein bedingter Reflex: Kaum gehen religiöse Fanatiker auf die Barrikaden, sind westliche Politiker und Journalisten zur Stelle, um Respekt für religiöse Gefühle einzufordern. So war es vor sechs Jahren im Zuge des Karikaturenstreits, so ist es heute bei den Protesten gegen das trashige YouTube-Filmchen *Die Unschuld der Muslime*. Im ersten Moment mag die Forderung sogar vernünftig erscheinen: Denn wäre es nicht schön, wenn wir alle etwas respektvoller miteinander umgehen würden? Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass diese so freundlich wirkende Haltung diametral gegen die Streitkultur der Aufklärung verstößt, auf der der moderne Rechtsstaat gründet. "Mehr Respekt bitte!" ist ein Totschlagargument, das jede vernünftige Debatte zum Erliegen bringt.

"Respekt" (von lateinisch "respectus": Zurückschauen, Rücksicht) bezeichnet eine Form der Achtung und Ehrerbietung gegenüber einer anderen Person, ihren Handlungen oder Überzeugungen. Keine Frage: Für aufgeklärte Zeitgenossen ist es eine pure Selbstverständlichkeit, Menschen als Menschen wertzuschätzen. Doch gilt dies auch für alle Überzeugungen, die Menschen an den Tag legen? Ganz gewiss nicht. (..) Die Absurdität der gegenwärtigen Debatte zeigt sich nicht zuletzt darin, dass Respekt ausgerechnet jenen gegenüber eingefordert wird, die hinlänglich bewiesen haben, dass ihnen jeder Respekt gegenüber Andersdenkenden fehlt."

Schmidt-Salomon zählt abschließend etliche Stellen aus Koran und Bibel auf, die hass-erfüllt und respektlos mit Un- und Andersgläubigen umgehen. Hinter dem geforderten Respekt verberge sich meist bloß Ignoranz beziehungsweise Feigheit, die sprichwörtlich geworden sei: "Der Klügere gibt nach", was der Dummheit schon häufig zum Sieg verholfen habe.



Hatte polnischer Bischof zuviel vom Blut Christi getankt?

Der polnische Bischof Piotr Jarecki ist mit seinem Auto und 2,5 Promille gegen einen Strommasten gefahren. Er zeigte sich hinterher reumütig und versprach eine Entziehungskur zu machen. Wenn ich sarkastische wäre, dann schriebe ich jetzt, die 2,5 Promille könnten durch die Liebe zum Blut Christi entstanden sein. Denn durch die vom Priester während der Messe praktizierte Wandlung wird die Hostie zum "Leib Christi" und der Messwein zum "Blut Christi" und das nicht symbolisch, sondern katholisch-wahrhaftig-wirklich. Der "Leib Christie" wird bei der Messe an jene Teile des anwesenden Publikums verteilt, die sich dafür anstellen, das "Blut Christi" wird nicht verteilt, das sauft der Priester ganz alleine. Wenn er dann Auto fährt und das Christusblut sehr wohlschmeckend und sehr reichlich war, dann kann schon ein Strommasten den Weg des Bischofs kreuzen. Nein, alles zurück, fürwahr, so einen boshaften Blödsinn schreib ich doch nicht!

Muttergottes passte nicht auf ihre Wundergrotte in Lourdes auf

So ein Pech aber auch. Da fahren jedes Jahr ein paar Millionen Pilger nach Lourdes, um sich von der Gottesmutter Maria gegen diverse Krankheiten behandeln zu lassen, dann gibt's dort schon seit sehr vielen Jahren kein Wunder mehr und die hl. Katholische Kirche war sogar gezwungen, jetzt rückwirkend ein Wunder aus dem Jahre 1965 zu erfinden³. Aber damit nicht genug! Die liebe Gottesmutter ist nicht nur seit vielen Jahren völlig säumig im Wunderheilen, sie wird nicht einmal mit ein bisschen Hochwasser fertig. Am Wochenende 20./21.10. war sogar die Grotte überschwemmt, wo der Sage nach die liebe Maria ihre Erscheinungen abgeführt hätte, und trotzdem stoppte der Vater ihres Sohnes den Regen nicht!



Bischof Zsifkovics über die Neuevangelisierungsbischofskonferenz

Wie hier auf dieser Homepage laufend betont wird, können wir es ja gar nimmer erwarten, endlich neu evangelisiert zu werden. Seit Jahren redet die katholische Kirche davon, dass dem säkularen Europa endlich wieder umfassend die frohe christliche Erlöserbotschaft geboten werden muss. Aber es geht nix weiter. In der Fastenzeit hätten hier bei uns in Österreich wenigstens den Wienern das Evangelium neu verkündet werden soll. Der Vatikan hatte es im Sommer 2011 angekündigt, aber dann wurde gar nichts verkündet.

Jetzt läuft im Vatikan eine Bischofskonferenz, Bischofsdelegierte aus überall nehmen daran teil und beraten darüber, wie man das am besten angehen könnte. Der burgenländische Bischof Zsifkovics ließ uns jetzt im Wege eines Kirchenblattinterviews ein bisschen hineinblicken ins Geschehen. Besonders habe ihn beeindruckt, dass ein Kardinal in seiner Wortmeldung an die Apostelgeschichte anknüpfte, "in einer innerkirchlichen Situation, in der viele verkrampt nach Patentlösungen suchen, erinnerte er schlicht und einfach an den christlichen Kern. Daran, dass die Lehre der Apostel, das Brotbrechen, die kirchliche Gemeinschaft und das Teilen die eigentliche Methode der Neuevangelisierung sind. Wenn das auf allen Ebenen der Kirche gelebt wird, ist die Kirche als Einheit in der Vielfalt möglich." Und überhaupt, die Synodenteilnehmer seien sich in einem Punkt einig, "die Neuevangelisierung muss bei den Evangelisierern selbst, also bei den Bischöfen, Priestern, Ordensleuten und Laien, beginnen. Dabei ist der persönliche Bezug zu Christus wesentlich, der fortwährend auf einem persönlichen Weg der Läuterung stattfindet, wenn er ehrlich ist".

Noch was ist wichtig: "Die Pfarre und die Familie sind das Herz und die Zelle der Weltkirche, nahe am Menschen, weshalb es ureigenstes Anliegen der Pfarre sein muss, sich um die Katechese und den Sonntagsgottesdienst zu

³ <http://www.atheisten-info.at/infos/info1100.html>

kümmern." Auf die Frage, ob es einen Plan für die Neuevangelisierung gebe, sagte der Bischof: "Es gibt keine 'Strategie', kein 'Programm', kein 'Marketing', keinen 'Masterplan' einer Neuevangelisierung! Wer auf so etwas wartet, wird enttäuscht werden. Es geht darum, in der heutigen Zeit die Einfachheit des Glaubens neu auszusagen und in der Christusbegegnung neu zu verwurzeln. Hilfe dabei sind die Liturgie, die Verkündigung, die Sakramente, die christliche Caritas. Doch es braucht im 21. Jahrhundert sicher einen neuen, vertieften Blick auf Jesus Christus, wie ich in meiner Intervention vor der Synode betont habe. Dazu habe ich das Vermächtnis des Jesuiten Teilhard de Chardin in Erinnerung gerufen. Erst wenn eine menschliche Kirche in der Nachfolge Christi die Menschen wieder im Kontext ihrer unmittelbaren Lebenswirklichkeiten persönlich und emotional erreicht, wird die heutige Unfruchtbarkeit der Evangelisierung beendet sein."

Das wäre vielleicht einmal eine Idee! Eine menschliche Kirche, die sich in christlicher Nächstenliebe und mit eigenen Mitteln um Mitmenschen kümmert! Das probiert aus, das könnte durchaus positives Echo bewirken. Sicher kann man das allerdings auch nicht sagen, weil bisher hat das die katholische Kirche ja noch nie irgendwo ausprobiert. In Linz könnte z.B. der Bischof um die Hälfte weniger fressen und mit dem Ersparten eine Garküche für Obdachlose betreiben, weil wenn der achtzig Kilo abnimmt, wäre er immer noch nicht tot. Oder die Klöster und Stifte verkaufen ihre Wälder, Brauereien und Aktien, die Bischöfe lassen ihre Mensalgüter auf, die Kirche verzichtet auf staatliche Zuschüsse und die christlichen Politiker fordern höhere Steuern für die Superreichen. Irgendwie hab ich das Gefühl, das wird alles nicht passieren ...

Als Atheist im Gottesstaat

Darüber berichtete die Zeit am 23.10.: Atheisten droht in Iran die Todesstrafe. Aber immer mehr Iraner bekennen sich zu ihrem Nichtglauben – wenn auch nicht öffentlich. Den Tag, an dem Ali Ebrahimi⁴ eingeschult wurde, bezeichnet er als den Beginn einer religiösen Gehirnwäsche. Koransuren, heroische Erzählungen über den Propheten Mohammed, rigorose Moralpredigten: In iranischen Lehrplänen nimmt der Islam viel Platz ein. Ebrahimis Eltern, säkulare Akademiker, hielten während der Islamischen Revolution 1979 loyal zum Schah-Regime. Sie schworen ihn früh darauf ein, vor seinen Lehrern keine Kritik an der Staatsreligion Islam zu äußern. "Erzähle ihnen das, was sie hören wollen", sagten sie ihm. Und vor allem: "Sag niemals, dass du nicht daran glaubst." (..) "Du musst ein Doppelleben führen. In der Öffentlichkeit gibst du vor, Muslim zu sein, weil es die Gesellschaft von dir erwartet. Im Privaten und unter Freunden darfst du du selbst sein." (..)⁵

Das kommt mir bekannt vor. Als ich 1953 in die Schule kam, sagte mir mein Vater auch sowas Ähnliches. Er meinte, ich sollte ja nicht dagegen reden und mit dem mittun, was die anderen machten. Auch mir wurde damals eine fallweise von Watschen unterstützte religiöse Gehirnwäsche zuteil, Gebete, salbungsvolles Gefrömmel, Geschichtchen vom lieben Jesus, die ständigen Erniedrigungen vor den großen Göttern und ihren Verkündern, es war schlichtweg zum Kotzen. Der Klerikalfaschismus als Regierungsform war damals schon seit 15 Jahre weg, aber die ÖVP, die Nachfolgepartei der Klerikalfaschisten, stellte den Kanzler und im dörflichen Gebiet herrschte noch immer ein Geist wie heute im Iran. In meiner Schulzeit bis 1965 traf ich auf einen einzigen Mitschüler, der konfessionslos war, katholisch zu sein, war ein übles Schicksal, es gibt mir heute als Pensionist noch die Kraft, ein aggressiver Krawallatheist zu sein. Der Teufel hole die Religionen, zu blöd, dass es den Teufel auch nicht gibt!

Gefährliche Wissenschaftsgläubigkeit

Der St. Pöltner Bischof Küng eröffnete eine 12-teilige Katechesenreihe zum „Jahr des Glaubens“ u.a. mit der Warnung vor "Wissenschaftsgläubigkeit" die könne zu einer Schwierigkeit des Glaubens werden, wie kath.net meldete: Die Menschen brauchten gewissermaßen Gott nicht, da es so scheine, dass durch die Wissenschaft alles erklärt werde. Denn "die Welt und was zu ihr gehört, ist nicht aus eigener Kraft oder aus Zufall entstanden, sie entstand, weil Gott sie wollte. Ohne ihn gäbe es kein Leben." Es gebe keinen Widerspruch zwischen Wissenschaft und Glauben: "Bei tieferem Nachdenken zeigen die Entdeckungen der Wissenschaften immer noch besser und noch deutlicher die Herrlichkeit der Schöpfung und die Unendlichkeit der Größe und Weisheit ihres Schöpfers." Und weiter: Der Mensch habe sich von seinem Schöpfer abgewendet und dadurch verändert. "Es bedeutet den Verlust der Freundschaft mit Gott und dadurch zugleich das Entstehen eines Risses, der die Harmonie mit sich selbst, meist auch mit den anderen trübt."

Da muss ich mich aber wehren! Ich bin in großer Harmonie mit mir, ich mag mich sehr! Ganz ungetrübt! Zu Küngs Ansicht, die Welt sei "nicht aus eigener Kraft oder aus Zufall entstanden", sondern durch Gott, die Frage, ob dann Gott "aus eigener Kraft oder aus Zufall entstanden" entstanden sei? Weil dazu lässt sich wieder einmal Bertrand Russell zitieren: "Wie ich noch immer glaube, machte mir dieser ganz einfache Satz den Trugschluss im Argument der ersten Ursache deutlich. Wenn alles eine Ursache haben muss, dann muss auch Gott eine Ursache haben. Wenn es etwas geben kann, das keine Ursache hat, kann



⁴ Name geändert

⁵ der vollständige Artikel: <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-10/iran-atheismus-todesstrafe-internet>

das ebenso gut die Welt wie Gott sein, so dass das Argument bedeutungslos wird." Aber natürlich ist die Wissenschaft eine große Gefahr für die Religion! Ohne Wissenschaft lebten wir immer noch auf einer Erdscheibe und zündeten das Feuer durch Hölzreiben an und glaubten an Donnergötter und andere Dämonen.

Junge Priester sind gehorsam

Das berichtete am 23.10 freudig erregt kath.net. Denn im deutschen Augsburg hatte sich nach österreichischem Vorbild eine zum Ungehorsam neigende Priesterinitiative gebildet. Kath.net: "Aufschlussreich ist die Tatsache, dass sich kaum junge Priester der Initiative angeschlossen haben." Dies sagte Prof. Hubert Gindert, Vorsitzender des Forums Deutscher Katholiken, in der Stellungnahme über die neugebildete Priesterinitiative im Bistum Augsburg. Die 43 unterzeichnenden Priester hatten u.a. bestätigt, dass sie 'vielen wiederverheirateten Geschiedenen' die Kommunion reichten, Gindert wies darauf hin: 'Diesen Pfarrern ist bekannt, dass sie damit nicht nur gegen das Kirchenrecht, sondern auch gegen die eindeutige Aussage Jesu verstoßen'."

Was dem Herrn Professor Gindert offenbar nicht klar ist: Priester, die sich heute einer reformorientierten Initiative anschließen, würden heute keine Priester mehr, die paar jungen Priester von heute wissen, worauf sie sich vorsätzlich einlassen und sie wissen, dass es die Reformen, auf die vor vierzig, fünfzig Jahren gehofft wurde und die damals auch die jetzigen Reformforderer, Priester werden ließen, nicht kommen werden.

Unehelicher Sohn von Legionäre Christi Ordensgründer wegen Erpressung belangt

Macial Maciel, der Gründer des Ordens "Legionäre Christi" war ein besonders erfolgreicher Lügner, Heuchler und Sexualverbrecher, der nie strafrechtlich zur Verantwortung gezogen wurde, weil in die hl. Katholische Kirche bis zu seinem Tode davor geschützt hat, besonders intensiv durch den inzwischen seliggesprochenen Papst Wojtyla⁶. Jetzt gibt es dazu eine kleine Kriminalgeschichte. Macial hatte nicht nur Kinder geschändet, sondern auch Kinder gezeugt. Einer seiner Söhne, Raul Gonzalez Lara, soll nun versucht haben, vom Orden Geld zu erpressen. Er würde an die Öffentlichkeit gehen, wenn ihm die Christuslegionäre nicht 26 Millionen Dollar zahlten, so wurde behauptet. Konkret konnte dazu ermittelt werden, dass Lara je 10 Millionen für sich und seinen Bruder gefordert hatte, weil sie von ihrem Vater missbraucht worden seien und sechs Millionen aus der Hinterlassenschaft Maciels als Erbe. Statt Entschädigungen zu zahlen oder zumindest darüber zu verhandeln, lief man zur Polizei und Lara war vorübergehend in U-Haft. Er hatte bereits 2010 in New York auf Entschädigung geklagt, was aus dieser Klage geworden ist und wieso jetzt daraus eine Erpressung geworden sein soll, ließ leider auch im Internet nicht ermitteln.

Kardinal mit Verfolgungswahn?

In einem kath.net-Bericht vom 23.10. verkündet der US-Kardinal und Erzbischof von Chicago, Francis George, seine Sorgen über den Säkularismus. U.a. heißt es: "Der derzeit laufende Wahlkampf habe antireligiöse Ressentiments ans Tageslicht gebracht, die in den letzten Jahrzehnten immer stärker geworden waren. Viele davon seien direkt gegen die katholische Kirche gerichtet. Der Säkularismus sei aber auf der falschen Seite der Geschichte, auf die es wirklich ankomme. Das treffe auf jede Ideologie zu, die sich von Gott losgesagt hätte. (...) Vor einigen Jahren habe er auf dramatische Weise ausdrücken wollen, welche Folgen eine völlige Säkularisierung der Gesellschaft haben würde. 'Ich erwarte, im Bett zu sterben, mein Nachfolger wird im Gefängnis sterben und dessen Nachfolger wird als Märtyrer auf einem öffentlichen Platz sterben', habe er damals gesagt. (...) Er sei richtig zitiert worden, bestätigt Kardinal George, jedoch fehle der letzte Satz, den er über den Nachfolger des Märtyrerbischofs gesagt habe: 'Sein Nachfolger wird die Scherben einer zerstörten Gesellschaft aufheben und mithelfen, die Zivilisation neu aufzubauen, wie es die Kirche so oft in der Geschichte getan hat'. (...)"

Also bitte! Die Säkularisten bringen Kardinäle um? Leidet der Herr Kardinal an Verfolgungswahn? Die USA sind rechtlich ein säkularer Staat, haben aber zurzeit noch eine sehr hohe religiöse Dichte, die aber auch deutlich auf dem Weg nach unten ist, die jungen Leute sind sogar in GODS OWN COUNTRY zunehmend weltlich orientiert. Und deshalb glaubt dieser US-Kirchenfürst, sein Nachfolger werde eingesperrt und dessen Nachfolger gelyncht?

Die meisten europäischen Staaten sind im Vergleich mit den USA säkularistisch ein bis zwei Generationen weiter. Wo bitte wurden Kardinäle eingesperrt oder gelyncht? Wo sind Gesellschaften zusammengebrochen, die dann von der katholischen Kirche neu aufgebaut werden mussten? In Schweden? In Frankreich? In Deutschland? In Holland? In England? In Österreich? Kardinalerzbischof George spinnt offenbar.

Islamische Prediger sollen Ägypter umerziehen

Dpa-Meldung vom 25.10.: Ägyptens Präsident Mohammed Mursi will die Prediger des Landes für seine Zwecke einspannen. Mursi, der von den Muslimbrüdern für das Präsidentenamt nominiert worden war, sagte in einer Ansprache, die Prediger sollten "das rechte Wort verbreiten, um die Nation im Sinne der wahren Religion zu erziehen, damit sie wissen, was der Islam wirklich bedeutet". Die Ägypter sollten lernen, zu arbeiten und sich auf sich selbst zu verlassen. Ein von Mursi gegründetes Komitee soll die Prediger auf Kurs bringen.

⁶ <http://www.atheisten-info.at/infos/info0484.html>

Soweit diese Kurzmeldung. Der arabische Frühling scheint seine Einwinterung endgültig vorzubereiten. Die autokratischen Herrscher hatten der Religion keine Vorrechte eingeräumt, sie waren einerseits am Machterhalt orientiert und andererseits an der modernen Welt. Auch die Revoluzzer, von denen die arabische Umstürze ausgingen, waren keine vorgestriegen, sondern heutige Menschen. Aber die Völker leben in einer Welt von vorgestern und wählen deshalb gestrige Parteien und Politiker, um vorgestrigte Zustände durchzusetzen. Allah ist groß.

Weg mit Kirchensteuer und Religionsunterricht!

Leserartikel aus der zeit-online vom 26.10.: Die Kirche würde an moralischer Integrität gewinnen, wäre sie stärker vom Staat getrennt, schreibt Leser Martin Ross. Ein gutes Beispiel dafür lieferten freie Gemeinden. Seit dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts über die Kirchensteuer bekommt das Thema Kirchensteuer wieder verstärkt Aufmerksamkeit. Dabei ist die Steuer nur das sichtbarste Phänomen der fragwürdigen Verbindung von Glauben und Staat. Ich bin Christ, habe Theologie studiert, das Vikariat absolviert und wäre beinahe Pfarrer geworden. Derzeit arbeite ich als Gemeindepädagoge in einer evangelischen Gemeinde.

Das Geld zur Finanzierung ihrer Aufgaben sollten die Kirchen selbst eintreiben. In der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens existiert mit dem sogenannten Kirchgeld ein Modell, das übernommen werden könnte. Die Kirchen würden an Glaubwürdigkeit gewinnen, denn bisher wird man durch die Taufe – immerhin ein heilsvermittelndes Sakrament in den beiden großen christlichen Kirchen – ein Mitglied der Gemeinde und damit kirchensteuerpflichtig. Böse Zungen könnten es ein "Sakrament gegen Bezahlung" nennen. Zumindest den Protestanten könnte die Steuer an Luthers Kampf gegen den Ablasshandel erinnern. Auf die Ausgleichszahlungen sollte alleine deshalb verzichtet werden. Das Geld könnte stattdessen den dauerklammen Kommunen zugute kommen. Die Kirche würde so an moralischer Integrität gewinnen.

Neben der Kirchensteuer sollten wir auch jede Art von bekennendem Religionsunterricht an den Schulen abschaffen. Religiöse Bildung ist existenzielle Bildung, etwas, das vom Gemeindeleben nicht abgekoppelt und schon gar nicht benotet werden kann. Ich habe selbst Religionsunterricht geben müssen und beurteile ihn eher als Hindernis. Für die Weltanschauungs- und Wertevermittlung in den Schulen könnte eine paritätisch besetzte Ethikkommission dem Staat zuarbeiten. In Brandenburg beispielsweise gibt es das Fach "LER" (Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde), das als Modell dienen und allgemein den Ethik- bzw. Religionsunterricht ablösen könnte.

Die Kirchen würden davon profitieren, wenn die Verantwortung für religiöse Bildung in die Hand der Ortsgemeinden zurückgegeben würde. In der DDR gab es keinen Religionsunterricht. Die Kirche organisierte stattdessen die "Christenlehre" – ein religiöses Bildungsangebot, das an die Gemeinde gebunden, qualitativ hochwertig und erfolgreich war. Die Glaubensgemeinschaften in den neuen Bundesländern haben durch die Zwangseinführung des Religionsunterrichts weit mehr gelitten und eingebüßt als durch die Repressalien des DDR-Regimes.

Neben den beiden Volkskirchen gibt es etliche Freikirchen, etwa die evangelisch-methodistische Kirche, die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die Kirche des Nazareners, ganz zu schweigen von den unüberschaubar vielen freien Gemeinden, die keinem Kirchenverband angehören. Sie alle kommen ohne staatlich eingezogene Kirchensteuer, ohne schulischen Religionsunterricht und ohne historisch begründete Ausgleichszahlungen aus. Wenn die das schaffen, warum dann nicht wir? Die Modelle liegen vor, umsetzen müssen wir sie von innen!

(Dieser Artikel wurde unter einem Pseudonym verfasst. Der Name des Autors ist der Redaktion bekannt.)

Ist doch schön sowas. Besonders gut gefällt mir der Satz, "die Glaubensgemeinschaften in den neuen Bundesländern haben durch die Zwangseinführung des Religionsunterrichts weit mehr gelitten und eingebüßt als durch die Repressalien des DDR-Regimes". Die Überlegung des ungenannten Schreibers setzt jedoch religiöse Nachfrage voraus, die aber im notwendigen Ausmaß sicherlich nicht vorhanden ist, der Satz über die Schädigung durch den Religionsunterricht ist zwar recht lustig, aber geht sicherlich an der Wirklichkeit vorbei, überall stieg der Säkularismus, im Osten und im Westen, im Osten war's auffälliger, weil dort aus ziemlich wenig ganz wenig wurde.

Vatikan räumt Piusbrüdern Zeit für Versöhnung ein

Nach der Zurückweisung des vatikanischen Schreibens über die Wiedereingliederung der Piusbrüder und dem Ausschluss von Skandalbischof Williamson bemüht sich nun der Vatikan weiter um die Rückgewinnung dieser strengkatholischen Gruppe, die sich offenbar bei Papst Ratzinger großer Beliebtheit erfreut. Medienmeldungen zu Folge räumt der Vatikan der Pius-Bruderschaft mehr Zeit für die seit Jahren angestrebte Versöhnung mit der katholischen Kirche ein. Mit Blick auf die bereits 30-jährige Trennung habe man Verständnis, wenn die Aufarbeitung des jüngsten Dialogs einige Zeit brauche, hieß es in einer Mitteilung der zuständigen Vatikan-Kommission "Ecclesia Dei" am 27.10. Der Vatikan habe nach dem Ausschluss Williamsons damit erneut seinen Versöhnungswillen betont und bereits entscheidende Schritte auf die Pius-Brüder zu gemacht. Man erwartete vor allem die Anerkennung der Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Piusbrüder sollen sich auch auf die "Treue zur Lehre der Kirche" verpflichten.

Spaemann: Konzil hat Niedergang der Kirche eingeleitet

Robert Spaemann ist als besonders konservativer katholischer Theologe und Philosoph bekannt, er wird deshalb von Papst Ratzinger hoch geschätzt. Er nennt jetzt auch die Ursache des katholischen Niedergangs, das 2. Vatikanum. Am 26.10. ließ er in DIE WELT der Welt u.a. wissen: "Johannes XXIII. war ein tief frommer Mann. Aber er war von einem Optimismus geprägt, den man fast schon ruchlos nennen könnte. Dieser Optimismus war nicht

gerechtfertigt. Im Übrigen lautet die christliche Geschichtsperspektive nun einmal gemäß dem Neuen Testament: Am Ende wird es einen großen Abfall geben, und die Geschichte läuft zu auf den Antichrist. Von dem aber war auf dem Konzil gar keine Rede. Man hat alles, was auf Streit und Konflikt hindeutete, eliminiert, bis in die Gesangbücher hinein. Man wollte den emanzipatorischen und kulturevolutionären Zeitgeist segnen. (...) Das Konzil hat die Katholiken lasch gemacht. Die Kirche hat sich immer in einem Kampf befunden, einem geistlichen Kampf, nicht einem militärischen, aber in einem Kampf. Der Apostel Paulus spricht von den Waffen des Lichts, dem Helm des Glaubens usw. Heute ist das Wort 'Feind' anstößig geworden, das Gebot 'Liebet eure Feinde' kann gar nicht mehr zur Anwendung kommen, weil wir keine Feinde mehr haben dürfen. Für sogenannte fortschrittliche Katholiken gibt es eigentlich nur noch ein Feindbild: Die Traditionalisten. (...) Es ist alles so welk geworden: Menschen, die die Auferstehung Christi leugnen, können katholische Theologieprofessoren bleiben und als Priester während der Messe predigen. (...) Bis heute berufen sich die sogenannten Reformen bei allen möglichen Reformideen auf den Geist des Konzils und meinen damit Anpassung. Wir brauchen aber heute das Gegenteil des 'Weltlichwerdens der Kirche', das schon Luther beklagte. Wir brauchen das, was der Papst 'Entweltlichung' nennt. (...)"

Teilweise hat Spaemann sicherlich auch recht. Wie ich als unbezahlter Krawallatheist ja recht häufig zu verkünden pflege, ist liberale Unverbindlichkeit für die Bindung von Mitgliedern schädlicher als ein strenges Regiment, weil liberale Unverbindlichkeit als Belanglosigkeit wahrgenommen wird, die protestantischen Kirchen in Europa werden daher eher als entbehrlich durchschaut, während die katholische Strenge eine stärkere Verbindlichkeit erzeugt, aus der katholischen Kirche auszutreten, ist ein eher schwieriger Schritt. Aber seine Sicht, dass wir uns sozusagen auf das Weltenende zubewegen, weil es davor laut Bibel einen großen Glaubensabfall geben würde, hängt wohl eher mit der Lebensperspektive Spaemanns zusammen, der 85-jährige schaut nicht so aus, als hätte er noch eine Fülle von irdischen Jahren vor sich, er schaut schon irgendwie verseligt aus.



Weltnudeltag⁷ - Gedanken zu diesem wichtigen Tag von Bruder Spaghetthus

Schon lange wissen wir, Nudeln machen glücklich. Dass dies kein Zufall ist, sondern ganz bewusst von Ihm so eingerichtet um, anders als andere Religionen, nicht mit dem Schwert, sondern mit Hirn und Herz zu missionieren, dürfte jedem ohne weitere Erklärungen klar sein.

Wie hervorragend diese Seine unterschwellige Strategie ist, zeigt sich in vielen großen und kleinen Details. So war ich denn gar nicht so sehr überrascht, als ich erfahren habe, immer am 25. Oktober feiern wir den Weltnudeltag. Nicht zum ersten, sondern schon zum 18. Mal.

Ich brauchte eine Weile um zu verstehen, warum wir Pastafari das nicht schon eher erkannt haben. Doch dann war klar, umweltbewusst wie Es nun mal ist, geht es sparsam mit Energie um. Auch mit der eigenen. Warum also sollte Es die einsetzen um all die, die sowieso schon unter Seinen nudligen Anhängseln durchs Leben gehen, zu informieren? Das war nicht nötig, denn die Verehrung der Nudel in Deutschland steigt und steigt: 7,7 Kilogramm Nudeln verspeiste jeder Deutsche durchschnittlich 2009, das sind 2,2 Kilogramm mehr als noch 10 Jahre früher. Was nicht verwunderlich ist, sondern zwangsläufig, nachdem Es sich 2005 über Seinen Propheten Bobby Henderson offenbart hat.

Natürlich trägt auch ein leckeres Weltnudeltagsrezept sehr zur Verbreitung unseres Glaubens bei.

Publiziert am 27. Oktober 2012 von Frank Berghaus auf <http://www.wissenbloggt.de>



Priesternetzwerk kommt auch nach Österreich

Da freut sich kath.net, endlich verbreitet sich in Österreich auch ein schlagkräftiges Priesterwerk des wahrhaft gläubigen katholischen Priestertums. Am 27.10 konnte man u.a. melden:

"Dem 2001 in Deutschland gegründeten „Netzwerk katholischer Priester“ ist ein katholisches Profil wichtig – Interview mit den Gründern und dem neuen Sprecher für Österreich, Pfarrer Sieberer

Wien (kath.net) Das „Netzwerk katholischer Priester“ ist jetzt auch in Österreich tätig. Sprecher für Österreich ist der Wiener Pfarrer Christian Sieberer. Das Priesternetzwerk will Priestern Hilfestellung geben, die gerade wegen ihrer lehramts- und kirchenrechtstreuen Amtsführung in Schwierigkeiten geraten sind. Diese Probleme reichen „vom Mobbing in den Pfarreien und Kooperationsverbänden bis hin zu ungerechtfertigten Sanktionierungen durch Ordinariate oder einzelne Vorgesetzte“, wie die Gründer der Initiative im Interview sagen."

Sieberer sagt u.a. über die Ziele: "Angesichts der augenblicklich abnehmenden Zahl der Priester, wie leider auch der (sonntäglichen) Gottesdienstbesucher, kommen in verschiedenen deutschsprachigen Diözesen Modelle der Um- und Neustrukturierung der Seelsorge zur Anwendung, bei denen das Bild des Pfarrers, das heißt des Priesters, der

⁷ Dieser Beitrag findet sich im Original auf http://fsm-uckermark.blogspot.com/2012/10/das-wort-zum-freitag_25.html .

als Mann Gottes und der Kirche eine Pfarrgemeinde leitet, zu verschwinden droht. (...) In Österreich werden wir sehr deutlich unsere Stimme erheben, wenn diese Vorgaben des kirchlichen Lehramts relativiert oder gar ignoriert werden. (...) Wir verstehen uns auch als Notwehrgemeinschaft, denn es geschieht nicht selten, dass ein Priester – obwohl oder gerade weil er in Übereinstimmung mit Lehre, Recht und Ordnung der Kirche handelt – in einen Konflikt geraten ist, dessen Ausweg nur noch eine, der Notwehr verwandte Haltung sein kann. Diese Beschreibung der Notwehrgemeinschaft stellt klar, dass das Netzwerk katholischer Priester Konflikte nicht heraufbeschwören will, sondern vielmehr Konflikte zugunsten unschuldiger Priester lösen helfen will. Um die rechtliche Stellung des Priesters zu sichern und konkrete Hilfen anzubieten, steht das Priesternetzwerk mit Rat und Tat zur Seite. Hauptsäulen unseres Engagements sind dabei: Informations- und Erfahrungsaustausch, kirchenrechtliche Beratung und Vermittlung juristischer Hilfe sowie Akte der Solidarisierung verschiedener Mitbrüder. Dabei gilt es jedoch darauf hinzuweisen, dass wir keine gewerkschaftlichen Funktionen ausüben können. Allein die Hilfe zur Selbsthilfe ist der Schwerpunkt des Engagements. Absolute Diskretion ist auf Wunsch eine Selbstverständlichkeit. In Österreich werden wir sehr deutlich unsere Stimme erheben, wenn diese Vorgaben des kirchlichen Lehramts relativiert oder gar ignoriert werden."

Soweit aus kath.net. Christian Sieberer ist der Richtige für dieses Amt! Denn neben Msgr. Dr. Larry Hogan, Professor für Altes Testament am Internationalen Theologischen Institut Gaming, **ist Sieberer der zweite Geistliche, der in Österreich als Exorzist bekannt ist.** Er treibt den Teufel aus, möglicherweise und wenn's sein muss auch aus der Pfarrinitiative? Weiche Satan, weiche!



Katholische Kirchenmitarbeiter publizieren auf [kreuz.net](http://www.kreuz.net)

Offiziell haben sich die katholischen Bischöfe in Deutschland und Österreich von der rechtsextremistischen Site [kreuz.net](http://www.kreuz.net) distanziert. Der SPIEGEL ließ nun wissen, welche katholischen Funktionäre und Geistliche als [kreuz.net](http://www.kreuz.net)-Mitarbeiter geoutet werden konnten: "Nach SPIEGEL-Informationen sind oder waren dagegen mindestens zwei Dutzend Autoren mit kirchlichem Hintergrund auf dem katholischen, teils als verfassungsfeindlich eingestuft Nachrichtenportal aktiv, darunter Priester, Kirchenangestellte und mindestens ein Religionslehrer. Texte finden sich unter anderem von Prälat Georg May aus dem Bistum Mainz, dem Papst Benedikt XVI. Anfang des Jahres den Ehrentitel Apostolischer Protonotar verlieh. Auch ein Sprecher des rund 500 Mitglieder starken Netzwerks katholischer Priester, Pfarrer Hendrick Jolie, ist mit Beiträgen auf [kreuz.net](http://www.kreuz.net) erschienen. Ein besonders aktiver Schreiber ist Hubert Hecker, der für die katholische Kirche Religion an einer Schule im Bistum Limburg unterrichtete, bis er vor wenigen Wochen in Ruhestand ging.

Seitens der katholischen Kirche hat Matthias Kopp, Sprecher der Bischofskonferenz wissen lassen: "Unsere eigenen Recherchen stoßen deshalb an Grenzen, weil die Autoren namentlich gezeichneter Artikel für uns nicht auffindbar sind". So ein Pech aber auch, dass die Auffindbarkeit nicht immer an Grenzen stößt ...

Neuer „Missionseifer“ und neue Medien

Am 28. 10. ging im Vatikan die Bischofssynode zu Ende, welche die ein Konzept für die "Neuevangelisierung" erarbeiten sollte, [religion.ORF.at](http://www.religion.orf.at) berichtete darüber u.a.: Neuen Missionseifer und den Einsatz neuer Medien bei der Vermittlung des Glaubens forderte Papst Benedikt XVI. am Sonntag zum Ende der Bischofssynode. Drei Wochen lang suchten katholische Bischöfe aus aller Welt nach modernen Wegen der Glaubensvermittlung in einer gottferneren Zeit. Der Papst ermutigt sie zu einem neuen Missionseifer. Die Bischofssynode zum Thema Neuevangelisierung, mit 262 Bischöfen die bislang größte Synode, war am Sonntagvormittag mit einer feierlichen Messe im Petersdom zu Ende gegangen. Es sei dringlich, Christus dort neu zu verkünden, wo das Licht des Glaubens schwach geworden sei und das Feuer Gottes wieder angefacht werden müsse. Die Synode habe deutlich gemacht, wie schön es sei, Kirche zu sein, und zwar gerade heute in dieser Welt und inmitten dieser Menschheit mit ihren Mühen und Hoffnungen. (...) Benedikt wies vor den versammelten Bischöfen ausdrücklich auch auf kreative neue Ausdrucksweisen und Methoden hin, „um die Menschen zu erreichen, die sich entfernt haben oder auf der Suche nach dem Sinn des Lebens und damit letztlich nach Gott sind“.

Die komplette Predigt Ratzingers samt krawallatheistischen Anmerkungen, siehe (wenn du nicht ohnehin schon gesehen hast) <http://www.atheisten-info.at/downloads/finsternis.pdf> !

Maya-Kalender: Kriegsbunker soll vor Weltuntergang schützen

Rp-online vom 29.10.: Kriegsbunker soll vor Weltuntergang schützen - Ein Weltkriegsbunker im Elsass steht zur Rettung abergläubischer Besucher vor einem befürchteten Weltuntergang bereit. Auf vielfachen Wunsch werde die Bunkeranlage Schoenenbourg in der Nacht zum 21. Dezember geöffnet bleiben. Das sagte der Verantwortliche der Anlage, Marc Halter, der Nachrichtenagentur dpa. "Die etwa 30 Personen, die sich erkundigt haben, waren ziemlich seriös, sie wirkten nicht geistesverwirrt." Nach dem Maya-Kalender endet in diesem Dezember eine Zeitrechnung, eine neue beginnt. Daraus haben viele eine Weltuntergangs-Prophezeiung gemacht. Für die nächtliche Führung werde man Lebkuchen und Glühwein anbieten, sagte Halter. "Und wenn nötig, bleiben wir auch viel länger geöffnet." Vor Jahren habe man die Anlage auch für Gespenster-Jäger ausnahmsweise geöffnet. "Sie haben

aber keine gefunden." Die Anlage der Maginot Linie im Norden des Elsass liegt 30 Meter unter der Erde und hat Küchen, Kasernen und Panzertürme, die durch drei Kilometer lange Gänge verbunden sind.

Soll man das kommentieren oder wieder einmal nur an die Unendlichkeit der menschlichen Dummheit erinnern?

Schönborn: "Kein Naturgesetz, dass Christen weniger werden"

So lautet die Übertitelung eines kathpress-Berichtes vom 30.10. Demnach freut sich der österreichische Oberbischof Schönborn über die Missionierungen in der weiten Welt, denn "die missionarische Aktivität der Kirche weltweit ist viel größer als wir gemeinhin annehmen". Weiters heißt es: **Dass die Christen in Europa immer weniger werden sei vor allem ein demografisches Problem und hänge mit dem Geburtenrückgang zusammen.** Es gebe jedenfalls "kein Naturgesetz, dass die Christen immer weniger werden". Die Kirche sei grundsätzlich auf Wachstum ausgelegt und es gebe keinen Grund zur Resignation. Schönborn: "Die Herausforderung besteht darin, ob unser Glaube stark genug ist, dass Gott uns Wachstum schenkt; wenn auch vielleicht nicht innerhalb der gewohnten kirchlichen Strukturen."

Wissen wir es jetzt? Sind am Rückgang der Katholiken in unseren Breiten die Verhüteli schuld? Werfen wir dazu einen Blick auf die Statistik. 2010 gab es in Österreich nach kirchlicher Statistik 52.887 Begräbnisse und 48.781 Taufen. Die Kirchnaustritte sind in dieser Statistik falsch angegeben (die Zahlen der Diözese Salzburg stimmen nicht), Austritte gab es 87.393, aber laut der Angaben der Diözesen hat sich der Mitgliederbestand nur um 79.323 gesenkt. Was also heißt, dass der Sterbeüberschuss von 4.106 durch den Zuwanderungsgewinn leicht ausgeglichen wird, denn Austritte minus Mitgliederschwund plus Sterbeüberschuss ergibt 12.176, so viele Katholiken müssten 2010 in Österreich Überschuss der Zu- und Abwanderung sein. 2010 gab es eine Nettozuwanderung von 28.000 Personen, somit wären etwa 43 % davon Katholiken gewesen, das kann schon sein. Aber damit zeigt sich: **Das Schrumpfen der katholischen Kirche in Österreich hängt am Kirchnaustritt und nicht am Kindermangel.** Schönborn redet sich die Wirklichkeit schön.



Kirchlicher Schulterchluss in Russland

Aus einem Bericht auf religion.ORF.at am 31.10.: Kirchlicher Schulterchluss in Russland Der katholische Erzbischof von Moskau Paolo Pezzi hat dem russisch-orthodoxen Patriarchen Kyrill I. seine Unterstützung gegen Angriffe auf die Religion zugesichert. In einem Schreiben an den russisch-orthodoxen Patriarchen Kyrill I. erklärte Moskaus Erzbischof Paolo Pezzi seine Solidarität mit der russisch-orthodoxen Kirche. Der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz des Landes sprach dem Patriarchen wegen der „bitteren Verunglimpfungen und Schändungen“ sein „aufrichtiges Mitgefühl“ aus, wie das Patriarchat am Dienstag mitteilte. Durch derartige Aktionen würden der gesellschaftliche Frieden angegriffen und Konflikte geschürt, so Pezzi. Konkrete Vorfälle nannte der Erzbischof zwar keine, er dürfte aber unter anderem auf die Protestaktion der russischen Punkband Pussy Riot in der orthodoxen Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau angespielt haben. Mit dem „Punk-Gebet“ hatte die Gruppe gegen die Wiederwahl Wladimir Putins als Staatspräsident und die kirchliche Unterstützung für dessen Kandidatur protestiert. Zwei der Musikerinnen wurden zu zwei Jahren Lagerhaft verurteilt.

Romfeinde in Schloss Puchberg!

Das hat kath.net am 31.10. entdeckt. Denn im Bildungshaus der Diözese Linz, Schloss Puchberg bei Wels, sollen am 18. November ungehorsame Pfarrer und ungehorsame Pfarrgemeinderäte zusammentreffen! Ist das nicht schrecklich?

Zum Schluss eine Ankündigung: Esoterik-Tage Wien, 2. bis 4.11.

Esoterikmesse mit Produkten, Beratung & Dienstleistungen. **Das ist die erfolgreichste Religion des 21. Jahrhunderts, das Ausmaß an Narretei ist riesig, man lese die Angebote:** ganzheitliche Lebensberatung, geistige Heilmethoden, Produktangebote wie Amulette, Aromaöle, Asiatika, Auraphotographie, Aura-Soma, Aura-Chakra-Analysen, Ayurveda, bioenergetische Produkte, Bücher, Duftöle- und Duflampen, Didgeridoos, Engelbilder, Edelsteine, Essenzen, Energie- und Schutzamulette, Edelsteinschmuck, Feng-Shui Produkte, gesundheitliche Produkte, Himalayasalz, indianisches Kunsthandwerk, Klangspiele, Kristalle, klassische Klangschalen, Kräutermischungen, Kristallklangschalen, kolloidales Gold und Silber, lebende Hölzer, Lichtwesenessenzen, magische Öle und Gewürzmischungen, Meditationsmusik, Magnetfeldtherapie, Nahrungsergänzungen, Naturkosmetik, Ohrkerzen, Pendel, Pyramiden, Räucherwerk, Reisen, Runenorakel, Ruten, Salzkristalllampen, spirituelle Kunst, Steinheilkunde, Symbolschmuck, schamanische Produkte, Tachyonen, Tarotkartendecks, therapeutische Musikinstrumente, Traumfänger, vegetarische Spezialitäten, Weihrauch, Wellnessprodukte, Windspiele, Zimmerbrunnen, Astrologie, plus per Inserat angeboten: geprüftes spirituelles Expertenteam Hellsehen, Kartenlegen & Astrologie, Engelseminar, Ruhe bewusst die Engel in dein Leben und spüre ihre Hilfe.

Numerologie in der Sonntagskinderkrone

Zu der obigen Vorschau passt die hier folgende Einscannung vom Sonntag, den 28.10. aus der Sonntagsbeilage der Kronenzeitung. Kati Bellowitsch ist als TV-Tante bekannt geworden und offenbar stark esoterisch geprägt. Darum

verkündet sie Kinder numerologischen Aberglauben. Demnach hat der in Zahlen umgewandelt Namen von Personen was Schicksalhafteres zu bedeuten. Mit derartigen Blödhheiten werden Kinder esoterisch abgerichtet, damit sie später gute Kundschaften am Esoterikmarkt werden.

KEIN SONNTAG OHNE
KINDER Krone

KATI BELLOWITSCH 


LESEZEICHEN

GEHEIMNISVOLLE NUMEROLOGIE

Die Numerologie ist wörtlich übersetzt die Lehre der Zahlen. In der Antike war die Numerologie eine mystische Geheimplhre und entstand zusammen mit der Astrologie. Das erste überlieferte Zahlensystem stammt höchstwahrscheinlich von den Mayas und wurde vor rund 8000 Jahren festgelegt. Numerologie ist somit eine sehr alte Wissenschaft. Bis 4000 v. Chr. kann man die Aufzeichnungen über die Deutung der Zahlen zurückverfolgen. Diese finden sich im alten Ägypten, Indien, China, Babylon und dem alten Israel. Das ganze Universum ist auf der Macht der Zahlen aufgebaut. Pythagoras von Samos (569–470 v. Chr.) war ein griechischer Philosoph und Mathematiker, der sich schon vor Tausenden von Jahren mit den Zahlen beschäftigt hat. Er stellte fest, dass die Numerologie wie ein Code ist, der etwa auch Rückschlüsse auf den Namen und das Geburtsdatum gibt, da in jedem Namen und jedem Datum ein Zahlenwert enthalten ist, der eine bestimmte Bedeutung hat. Die Aufgabe der Numerologie ist es, diese Zahlen zu ermitteln und zu deuten. Die modernen Numerologen verwenden meistens das pythagoreische System und diese Buchstabentabelle.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
A	B	C	D	E	F	G	H	I
J	K	L	M	N	O	P	Q	R
S	T	U	V	W	X	Y	Z	

Meine Glückszahl ist übrigens die 13, da ich an einem 13. Geburtstag habe. Welche ist deine Glückszahl und warum gerade diese? Schreib mir an

Das war es also für Oktober 2012. 19 Seiten! Schon wieder ein neuer Rekord! Meine Geschwätzigkeit ist unbezähmbar! Die nächste Metawelt-Nummer erscheint Anfang Dezember mit dem Monatsbericht für den November! Zusammengesammeltes Kleinmaterial und manchmal auch Belangvolleres aus den Bereichen jenseits der Wirklichkeit bzw. von und über Leute, die tatsächlich glauben, es gäbe Metawelten. Auch untergespickt mit einigen Meldungen aus der Realität. Die gewichtigeren und die textlich umfangreicheren Meldungen und Meinungen finden sich weiterhin nahezu Tag für Tag in den Menspalten INFOS und DOWNLOADS auf dieser Homepage. Daher: wer nur monatlich die Metawelten liest, erfährt das Meiste nicht.

Diese Homepage betreibt ein



Erwin Peterseil, unbezahlter fröhlicher Berufsatheist